



Fidel und Raúl auf der Abschlussagung. Neben ihnen Nemesia, die Frau, die durch den Söldnerangriff im April 1961 mit nur 13 Jahren ihre Mutter verlor

BEWEGENDE ANWESENHEIT VON FIDEL AUF DEM 6. PARTEITAG

Unseren Sozialismus weiter vervollkommen und niemals die Rückkehr des kapitalistischen Regimes zulassen

— Raúl

• DER Aufruf, jede Leitlinie umzusetzen, intensiv zu arbeiten und die Mentalität dort zu ändern, wo sie die Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft bremst, kennzeichnete die Abschlussagung des 6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas.

Mit starkem anhaltendem Beifall empfingen die Anwesenden den geliebten *Comandante en Jefe* Fidel und feierten die Wahl von Raúl zum Ersten Sekretär der Organisation. Der Vorstellung war der revolutionäre Führer Julio Camacho Aguilera beauftragt.

Als Zweiter Sekretär wurde José Ramón Machado Ventura gewählt, was die Anwesenden, wie Raúl bei der Bekanntgabe bemerkte, aufgrund seines Einsatzes und der bewiesenen Fähigkeiten wenig verwunderte.

Vorher — nachdem eine Botschaft des venezolanischen Kommandanten Hugo Chávez an den Parteitag verlesen wurde —, hatte Haydée Flores, die Präsidentin der Wahlkommission, die neuen Mitglieder des Zentralkomitees der Partei vorgestellt, das am Montagnachmittag gewählt worden war.

Dieses Organ hat am Morgen des 19. April sein erstes Plenum ab und wählte das neue Politbüro — mit 15 Mitgliedern: 3 neue und 12 wiedergewählte —, seinen Ersten und Zweiten Sekretär und das Sekretariat; Letzteres, betonte der Erste Sekretär, als er seine Mitglieder vorstellte, mit der

exklusiven Aufgabe, die Erfüllung der vom ZK abgesteckten Politik durchzusetzen.

Dann gab Genosse Machado Ventura die Einberufung zur Nationalen Parteikonferenz bekannt, die am 28. Januar 2012 stattfinden wird.

Die Tagung ließ nicht außer Acht, dass an einem Tag wie dem Vortag, vor 50 Jahren, der Imperialismus in Playa Girón seine erste Niederlage erfuhr. Inbrünstig interpretierte der Schauspieler Jorge Ryan das Gedicht "Klagelied der weißen Schühchen" von Indio Naborí, und die einfache aber großartige Nemesia bewegte alle mit dem Schrecken des Tages, der dem Feuer der Söldner ihr für immer die Wärme ihrer Mutter nahm.

Nach der bewegenden Darstellung erhob sich Fidel, um sie zu grüßen, und Raúl umarmte sie und überließ ihr seinen Platz.

In seiner Abschlussrede definierte der Erste Sekretär Ordnung, Disziplin und Anforderung als gemeinsame Nenner, die in der gesamten Tätigkeit vorhanden sein müssen, und erklärte, er übernehme seine Verantwortung, um unseren Sozialismus weiter zu vervollkommen und niemals die Rückkehr zum kapitalistischen Regime zuzulassen.

"Der Kongress ist vorbei — schloss er —; jetzt, an die Arbeit." (Anneris Ivette Leyva) •

(Weitere Informationen auf den Seiten 7-12)

REFLEXIONEN DES GENOSSEN FIDEL

- Die Kongressdebatten
- Meine Abwesenheit im ZK

SEITE 6



Die Revolution lebt in ihrer Jugend

Dies bestätigten die Militärparade und die beeindruckende Demonstration anlässlich der 50. Jahrestage der Proklamation des sozialistischen Charakters der Revolution und des Sieges in Playa Girón



SEITEN 2-5

Die Revolution lebt in ihrer Jugend

• DIE historische Kontinuität des revolutionären Prozesses ruht auf jungen Schultern. Dies bestätigten die Militärparade und der beeindruckende Marsch des Volkes aus Anlass der 50. Jahrestage der Verkündung des sozialistischen Charakters der Revolution und des Sieges von Playa Girón. Den Vorsitz des Aktes führte Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrates.

Die Präsidentin des Verbandes der Universitätsstudenten (FEU), Maidel Gómez Lago, einzige Sprecherin des Festaktes, der auf dem historischen Platz der Revolution José Martí begangen wurde, bekräftigte die Überzeugung, dass die jungen Kubaner den Kampftraditionen der vorherigen Generationen und dem Sozialismus treu sind. "Wir sind stolz darauf, dass die Militärparade und die

Demonstration des Volkes der Jugend gewidmet sind", versicherte die Studentenfürerin. Sie fügte hinzu, dass die Revolution das Werk junger Arbeiter, Bauern und Militärangehöriger ist. Sie haben zu allen Zeiten gekämpft, in denen es ihnen zukam. Niemals waren sie verängstigt, wie es in anderen Ländern passiert ist, vor allem nicht durch die wirtschaftliche, finanzielle und kommerzielle Blockade der aufeinander folgenden Regierungen der Vereinigten Staaten.

Nach der Meldung des Truppenchefs, Divisionsgeneral Onelio Aguilera Bermúdez, befehlt der verantwortliche Offizier der Zeremonie, Armeekorpsgeneral Álvaro López Miera, das Hornsignal des Schweigens und 21 Salutschüsse zu Ehren der Gefallenen bei der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes abzugeben. •



GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina
**STELLVERTRETENDER
GENERALDIREKTOR**
Oscar Sánchez Serra
STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico
Gustavo Becerra Estorino
REDAKTIONSCHEFIN
Lisanka González Suárez
LAYOUT
Angélica Cuni Pichardo

PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mengana
REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez y Territorial-
Plaza de la Revolución
"José Martí",
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba
C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App. 119 / 176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granmai.cip.cu

NACHDRUCK
KANADA
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tél/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tél.: (011) 4862-3286

BRASIL
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais
e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tél-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungverlag Granma,
Havanna Kuba

SPANISCH
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel.: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

Die Hoffnung der Revolution

In diese Jugend sind die Hoffnungen der Revolution gesetzt, in diese Jugend sind die legitimsten Hoffnungen unseres Volkes gesetzt, und in diese Jugend sind auch die legitimsten und menschlichsten Hoffnungen von uns Revolutionären gesetzt.

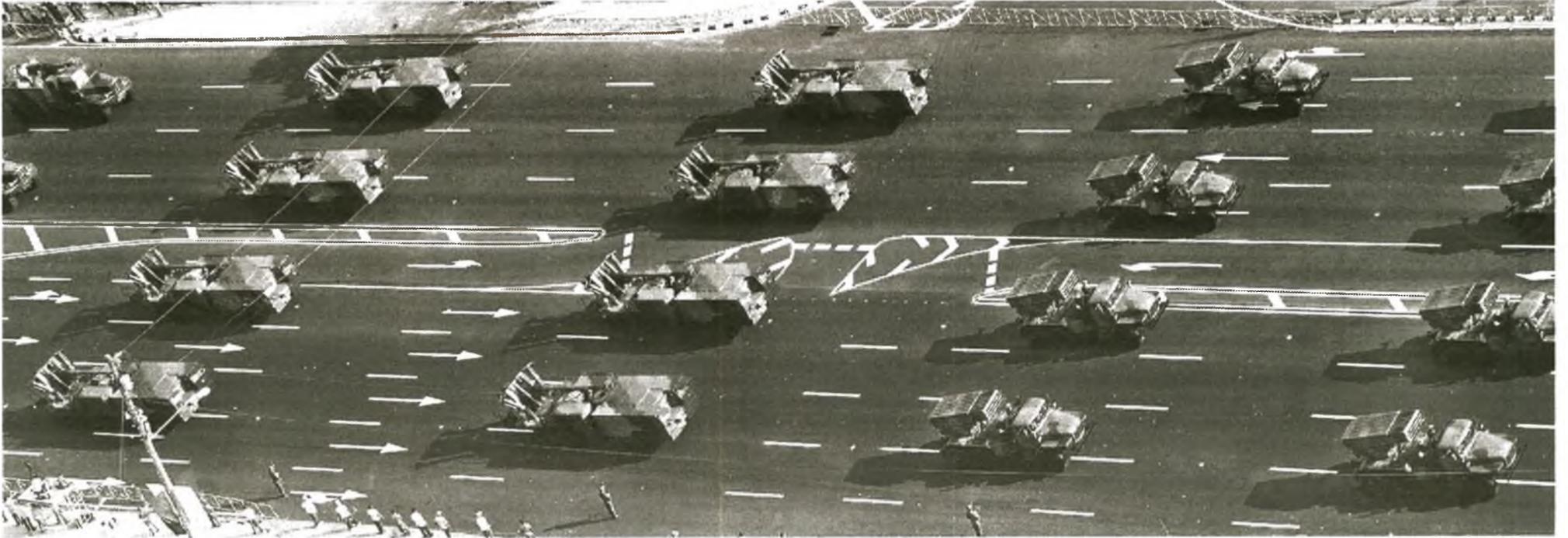
- Fidel



CRON 50

Fotos:
Juvenal Baían,
Anabel Borrego,
Anabel Díaz,
Jorge Luis González,
Ricardo López Hevia,
Yaimi Rabelo,
Otmario Rodríguez,
Yander Zamora, und
Estudios Revolución.

MILITÄRPARADE DES



Die Revolution in der Stimme der Zukunft

Oscar Sánchez Serra

• DAS vereinte, uniformierte, revolutionäre, sozialistische und Fidel treu ergebene Volk schwang seine kämpferischen Fäuste und aus seiner Brust entsprangen die Hochrufe auf die Revolution, auf Fidel, auf Raúl, auf die Partei und auf ihren Parteitag, als eindeutiges Zeichen dafür, dass es die Partei der Nation, die Partei des Volkes ist.

Wie sehr sich dieser Morgen doch vom 16. April von vor 50 Jahren unterscheidet. Damals war das Vaterland überfallen worden, und obgleich siegreich gestern und heute, rief es nun wieder: "Es lebe der Sozialismus!", wie es der *Comandante en Jefe* am 16. April 1961 tat.

Für diesen Sozialismus, für diese Revolution der einfachen Leute, mit den einfachen Leuten und für die einfachen Leute, bebte Kuba in der Stimme seiner Zukunft. "Die Jugend wird nicht versagen, weil die Führung untrüglich war."

Der Platz der Revolution zeigte diese Zukunft bei der Militärparade und dem Marsch des Volkes zu Ehren des 50. Jahrestages des

Sieges in Playa Girón und der Verkündigung des sozialistischen Charakters der Revolution.

Und sie brachte die Treue zu dieser untrüglichen Führung zum Ausdruck, weil kein Wort, kein Name mehr erwähnt wurde. Er war nicht diesem Morgen als mehr Erwählter. Er war nicht auf einem Tuch abgebildet, auf keinem Zaun, nein, er präsierte, denn wo Raúl ist, da ist Fidel, denn wenn die Revolution auf der Straße ist, auf dem Platz der Revolution, im Sieg, da ist Fidel; denn mit ihm ist es, mit dem wir die Gegenwart und die Zukunft meistern.

Auf dem Platz marschierten die Geschichte und die Gegenwart gemeinsam; auch die Exaktheit, der Synchronismus und die Disziplin der Militärparade, bei der Kampfmittel hervorstrahlen, die von der Industrie des Landes modernisiert und entworfen worden sind.

Unsere Truppen eröffneten den Durchzug des uniformierten Volkes, das von Freude und Einfallströmen auf allen seinen Transparenzen überströmt war, die im Wohngebiet, in den Häusern angefertigt worden waren. Der Enthusiasmus, der Eifer und der Elan, diese grenzenlose Treue zu zeigen, führte dazu,

dass diese revolutionäre Menschenmenge für einen Moment die Organisation verlor. Es ist nicht möglich, von Ziffern zu sprechen, der Platz war überfüllt.

Und in diesen Tagen waren Kämpfer der Moncada, der Granma, der Rebellenarmee, des Untergrundkampfes, Internationalisten, Familienangehörige der bei der Verteidigung der sozialistischen Heimat Gefallenen, Alphabetisatoren, Familienangehörige der zu Unrecht in Gefängnissen der Vereinigten Staaten inhaftierten Fünf Helden, die - genau wie das vereinte Vaterland - die Jugend würdigten, die die Worte des Armeegenerals verwirklichten, als er am vergangenen 18. Dezember sagte:

"Diese Revolution ist das Werk der Aufopferung der kubanischen Jugend: der Arbeiter, Bauern, Studenten, Intellektuellen, Militärangehörigen; aller Jugendlichen aller Zeiten, in denen es an ihnen war, zu leben und zu kämpfen. Deshalb widmen wir diese Begehung des 50. Jahrestages unserer Jugend. Diese Revolution wird von der Jugend weitergeführt, die voller Optimismus und festem Glauben an den Sieg ist." •



UNIFORMIERTEN VOLKES



Fotos:
Alberto Borrego Ávila
R. L. Hevia
José M. Correa Armas
Jorge Luis González





Die Parteitagsdebatten

• AM heutigen Sonntag habe ich um 10 Uhr früh die Debatten der Abgeordneten zum Sechsten Parteitag gehört.

Da es so viele Ausreden gibt, die logischerweise nicht alle hören, die gesprochen haben.

Sie waren in fünf Ausschüssen versammelt, um zahlreiche Themen zu debattieren. Natürlich habe ich auch die Pausen genutzt, um in aller Ruhe zu verschlafen und irgendeinen Energieträger landwirtschaftlicher Herkunft zu verzehren. Sie haben das sicherlich aufgrund ihrer Arbeit und ihres Alters mit mehr Appetit getan.

Ich war erstaunt über die Vorbildung dieser neuen Generation, die ein so hohes Bildungsniveau hat; ganz anders als jene, die im Jahr 1961, gerade zu jenen Zeiten alphabetisiert wurden, als die Yankee-Bomber in Söldnerhänden unserer Land angriffen. Die Mehrheit der Parteitagabgeordneten waren damals Kinder bzw. noch nicht geboren.

Für mich war weniger wichtig, was sie sagten, als die Art und Weise, wie sie es ausdrückten. Sie waren so gut vorbereitet, wie ich schon erklärt habe, durch den Appell vom 31. Juli 2006 alle meine Ämter in der Partei und im Staat übertragen hatte.

Ihre Aufgabe ist noch schwieriger als jene, die von unserer Generation bei der Ausrufung des Sozialismus in Kuba, nur

90 Meilen von den Vereinigten Staaten entfernt, übernommen wurde.

Deshalb besteht meines Erachtens nach das wichtigste Vermächtnis, das wir ihnen hinterlassen können, darin, nicht locker zu lassen und auf den revolutionären Prinzipien zu beharren. Zum jetzigen Zeitpunkt der Menschengeschichte gibt es keinen Spielraum für Fehler. Niemand darf diese Realität verkennen oder verleugnen.

Die Parteileitung muss die Summe der besten politischen Talente unseres Volkes sein, und in der Lage, der Politik des Imperiums die Stirn zu bieten, die die menschliche Gattung gefährdet und solche Gangster wie die der NATO hervorbringt, die bereit sind, in nur 29 Tagen, seit dem ruhmlosen „Odyssey Dawn“, über viertausend Bombardierungseinsätze auf eine Nation von Afrika auszuführen.

Es ist eine Pflicht der neuen Generation von revolutionären Männern und Frauen, beispielhafte bescheidene und lerneifrige Führungskräfte und unermüdete Kämpfer für den Sozialismus zu sein. Ohne Zweifel ist es in der barschen Epoche der auf Konsum ausgerichteten Gesellschaften eine schwierige Herausforderung, das kapitalistische Produktionssystem zu überwinden, welches die egoistischen Instinkte des Menschen fördert und stimuliert.

Die neue Generation ist dazu berufen, alles das ohne Zö-

gern zu verbessern und zu verändern, was verbessert oder verändert werden muss, und weiterhin zu beweisen, dass der Sozialismus das Beste ist, das Unmögliches möglich zu machen: die Revolution der einfachen Menschen, durch die einfachen Menschen und für die einfachen Menschen durchzuführen und zu errichten, und sie ein halbes Jahrhundert lang vor der mächtigsten je vorhandenen Macht zu schützen und zu verteidigen.

Fidel Castro Ruz
17. April 2011
20:33 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •

Meine Abwesenheit im ZK

• ICH kannte den Rechenschaftsbericht des Genossen Raúl an den 6. Parteitag.

Aus eigener Initiative hatte er ihn mir einige Tage vorher gezeigt, genauso wie er es anlässlich anderer Angelegenheiten gemacht hatte, ohne dass ich ihn darum gebeten hätte, weil ich, wie ich schon erklärt habe, durch den Appell vom 31. Juli 2006 alle meine Ämter in der Partei und im Staat übertragen hatte.

Das zu machen war eine Pflicht, die ich ohne Zögern erfüllte. Ich wusste, dass mein Gesundheitszustand schlimm war, aber ich war ruhig: die Revolution würde weiter vorangehen; es war nicht ihre schlimmste Zeit nach der Auflösung der UdSSR und des Sozialistischen Lagers. Bush seit 2001 auf dem Thron und hatte schon eine Regierung für Kuba ernannt. Aber ein weiteres Mal sind die Söldner und die Bourgeois mit ihren gepackten Koffern und Truhen in ihrem goldenen Exil geblieben.

Die Yankee haben jetzt, außer der von Kuba, in Venezuela eine weitere Revolution. Die enge Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern wird auch in die Geschichte Amerikas als Beispiel des großen revolutionären Potenzials der Völker gleicher Herkunft, die eine gleiche Geschichte teilen, eingehen.

Unter den vielen im Projekt des Berichts an den 6. Parteitag behandelten Punkten, war einer derjenigen, die mich am meisten interessiert haben, der bezüglich der Macht. Wortwörtlich besagt er wie folgt: „...sind wir zu dem Schluss gekommen, dass es ratsam ist, die Ausübung der wichtigsten politischen und staatlichen Ämter maximal auf zwei aufeinander folgende Amtszeiten von fünf Jahren zu begrenzen. Dies ist möglich und notwendig unter den aktuellen Umständen, die ganz anders als jene der ersten Jahrzehnte der Revolution sind, als diese noch nicht konsolidiert und auch konstanten Bedrohungen und Angriffen unterworfen war.“

Die Idee gefiel mir. Es war ein Thema, worüber ich viel nachgedacht habe. Da ich seit den ersten Jahren der Revolution an die tägliche Lektüre der Agenturmeldungen gewöhnt war, waren mir die Entwicklung der Ereignisse in unserer Welt, die Erfolge und Fehler der Parteien und der Menschen bekannt. Es gibt zahlreiche Beispiele dafür in den letzten 50 Jahren.

Ich werde sie nicht zitieren, um dies nicht in die Länge zu ziehen und auch niemanden zu verletzen. Ich bin davon überzeugt, dass das Schicksal der Welt jetzt ein ganz anderes sein könnte, wenn es nicht jene Fehler gegeben hätte, die von revolutionären Führern, die sich durch ihr Talent und ihre Verdienste auszeichneten, begangen wurden. Ich gebe mich

auch nicht der Vorstellung hin, dass die Aufgabe in der Zukunft einfach sein wird, eher umgekehrt.

Ich sage einfach nur das, was ich meiner Meinung nach für eine Grundpflicht der kubanischen Revolutionäre halte. Je kleiner ein Land ist, desto schwieriger die Umstände und in desto höherem Grade ist es gezwungen, Fehler zu vermeiden.

Ich muss gestehen, dass ich mir eigentlich niemals Sorgen wegen der Zeitdauer gemacht habe, während der ich mein Amt als Präsident des Staats- und Ministerrates und als Erster Sekretär der Partei ausüben würde. Seit unserer Landung war ich außerdem *Comandante en Jefe* (Befehlshaber) der kleinen Truppe, die nachher so groß wurde. Schon in der Sierra Maestra hatte ich darauf verzichtet, das präsidiale Amt des Landes nach dem Sieg zu übernehmen, der von mir für unsere 1957 noch eher bescheidenen Streitkräfte früh vorhergesehen worden war. Ich machte es, weil der Ehrgeiz rund um die Übernahme dieses Amtes den Kampf schon behinderte.

Ich wurde beinahe dazu gezwungen, das Premierministeramt in den ersten Monaten 1959 zu übernehmen.

Raúl wusste, dass ich gegenwärtig kein Amt in der Partei übernehmen würde. Er ist immer derjenige gewesen, der mich als Ersten Sekretär und *Comandante en Jefe* bezeichnete. Wie bekannt habe ich diese Ämter bezeichnen. Die Appell anlässlich meiner schweren Krankheit abgegeben. Ich hatte nie versucht und es war mir körperlich auch nicht möglich, sie auszuüben, auch wenn ich meine Analyse- und Schreibfähigkeit deutlich wiedererlangt hatte.

Trotzdem hörte er nie auf, mir die Ideen zu übermitteln, die er plante.

Es entstand ein weiteres Problem. Der Organisationsausschuss diskutierte, was für eine Mitgliederzahl des Zentralkomitees sie dem Parteitag vorschlagen sollten. Er unterstützte sehr treffend die Ideen von Raúl, im Schoße des Zentralkomitees die Teilnahme der Frauen und jene der Nachkommen der Sklaven aus Afrika zu erhöhen. Beide waren die ärmsten und von dem Kapitalismus am meisten ausgebeuteten Sektoren in unserem Land.

Gleichzeitig gab es einige Genossen, die entweder aufgrund ihres Alters oder ihrer Gesundheit der Partei keine große Dienste mehr leisten konnten. Aber Raúl war der Meinung, dass es für sie sehr hart gewesen wäre, aus der Kandidatenliste ausgeschlossen worden zu sein. Ich zögerte nicht, ihm vorzuschlagen, dass jenen Genossen diese Ehre nicht entzogen würde, und fügte hinzu, dass es das Wichtigste war, dass ich nicht auf jener Liste erschiene.

Ich bin der Meinung, dass ich zu viel geehrt worden bin. Ich dachte nie, dass ich so viele Jahre leben würde. Der Feind hat alles Mögliche getan, um es zu verhindern. Unzählige Male versuchten sie, mich zu beseitigen und mehrmals habe ich ihnen „Beihilfe“ dabei geleistet.

Der Parteitag entwickelte sich in so raschem Tempo, dass ich keine Zeit hatte, ein Wort über dieses Thema zu äußern, bevor ich die Stimmzettel bekommen habe.

Gegen Mittag schickte mir Raúl mit seinem Adjutanten einen Stimmzettel und so konnte ich von meinem Wahlrecht als Delegierter zum Parteitag Gebrauch machen, eine Ehre, die mir die Mitglieder der Partei in Santiago de Cuba verliehen, ohne dass ich dies Wort wusste. Ich machte es nicht mechanisch. Ich las die Biographien aller neu vorgeschlagenen Mitglieder. Sie sind ausgezeichnete Menschen, mehrere von ihnen hatte ich in der Aula Magna der Universität Havanna bei der Lancierung eines Buches über unseren revolutionären Krieg, bei den Treffen mit den Komitees zur Verteidigung der Revolution, bei den Zusammenkünften mit den Wissenschaftlern und den Intellektuellen und bei anderen Veranstaltungen kennen gelernt. Ich gab meine Stimme ab und bat sogar darum, dass man Fotos von dem Moment aufnehme, in dem ich von diesem Recht Gebrauch machte.

Ich habe mich von diesem Recht Gebrauch gemacht, dass ich noch viele über den Kampf in Girón zu schreiben habe. Ich arbeite daran und bin dazu verpflichtet, es bald zu abzugeben. Außerdem habe ich vor, über ein anderes, danach geschehenes wichtiges Ereignis zu schreiben.

Alles, bevor die Welt zu Ende geht!
Was haltet ihr davon?

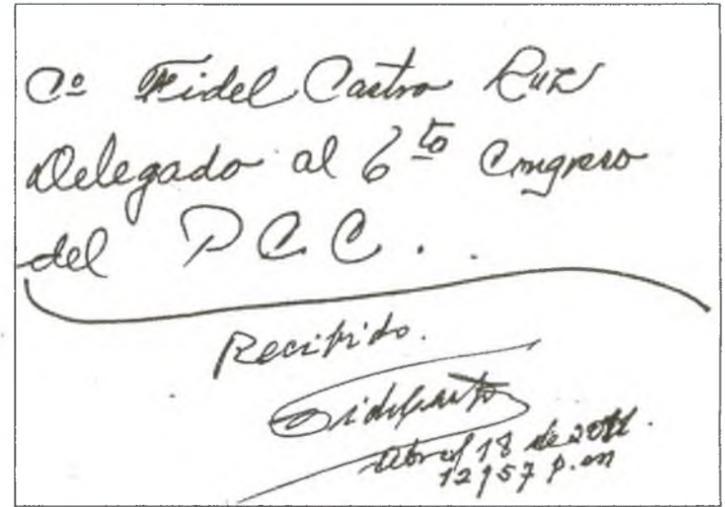
Fidel Castro Ruz
18. April 2011
16:55 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •



Fidel liest die Liste der Kandidaten für das Zentralkomitee

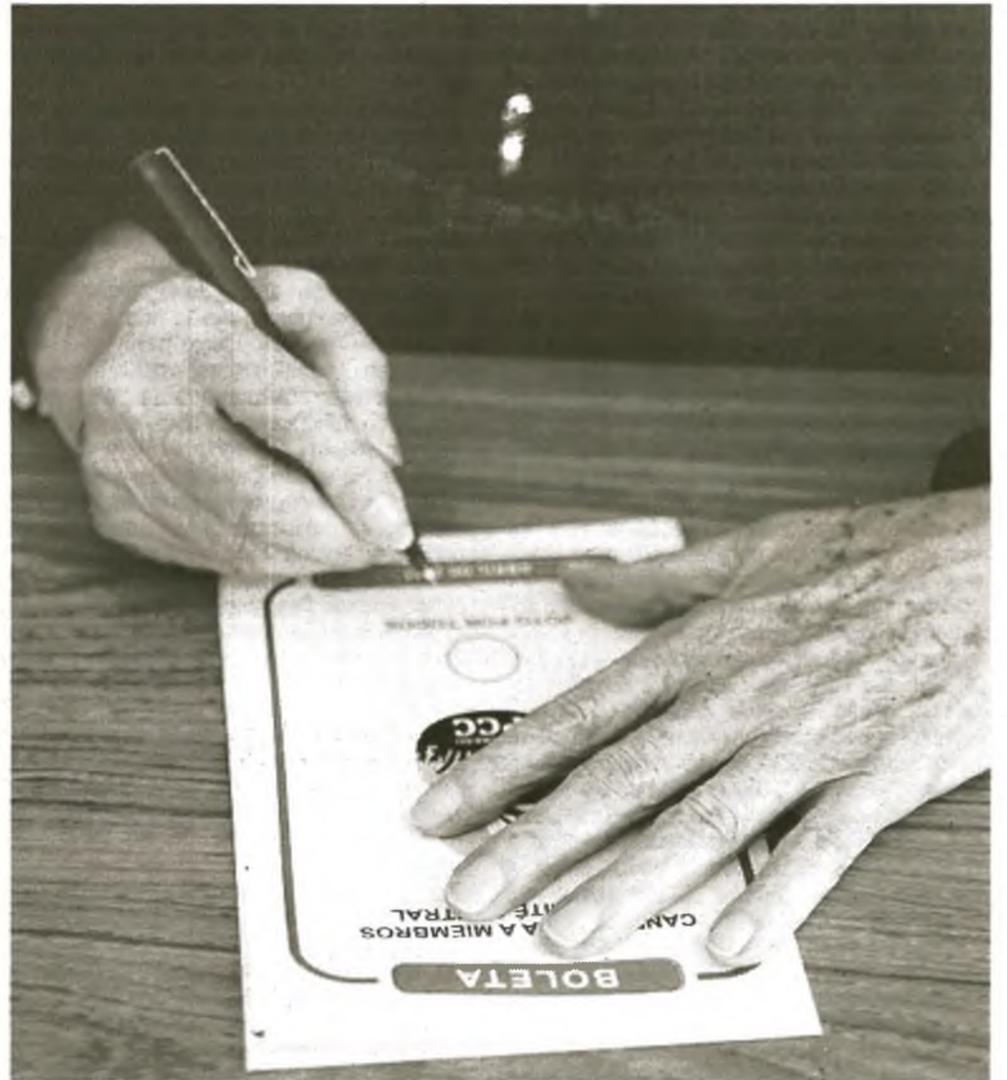
Momente, in denen Fidel den Stimmzettel ausfüllt und von seinem Recht zur Wahl der ZK-Mitglieder Gebrauch macht
(Fotos: ALEX CASTRO)



Konstanz des Erhalts der Wahlunterlagen



Fidel neben Raúl auf der Abschlusstagung des 6. Parteitags



Fidel und das neu gewählte Zentralkomitee der Partei

Rechenschaftsbericht

JUVENAL BALÁN

Genossinnen und Genossen!

Wir beginnen am heutigen Nachmittag die Sitzungen des 6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas, zu einem Datum von großer Tragweite in unserer Geschichte, am 50. Jahrestag der Verkündung des sozialistischen Charakters der Revolution durch den *Comandante* der Revolution Fidel Castro Ruz am 16. April 1961, als er die Trauerrede für die am Vortag bei jenen Bombardierungen auf die Luftstützpunkte Gefallenen hielt, die der Söldnerinvasion auf die Schweinebucht als Vorspiel dienten, welche von der Regierung der Vereinigten Staaten organisiert und finanziert worden war, und die Teil ihrer Pläne zur Zerstörung der Revolution war und zur Wiederherstellung ihrer Herrschaft über Kuba in Übereinkunft mit der Organisation der Amerikanischen Staaten (OAS).

Fidel sagte damals dem bewaffneten und empörlen Volke Folgendes: *„Das ist es, was sie uns nicht verzeihen können [...] dass wir eine sozialistische Revolution direkt vor der Nase der Vereinigten Staaten gemacht haben [...] Kameraden Arbeiter und Bauern, das ist die sozialistische Revolution, die wir mit den einfachen Menschen, mit den einfachen Menschen und für die einfachen Menschen. Und wir sind bereit, für diese Revolution der einfachen Menschen, mit den einfachen Menschen und für die einfachen Menschen unser Leben zu geben.“* Ende des Zitats.

Die Antwort auf diesen Aufruf ließ nicht auf sich warten, und bei der Bekämpfung der Aggression mehrere Stunden später haben die Kämpfer der Rebellenarmee, Polizisten und Milizangehörige zum ersten Mal ihr Blut zur Verteidigung des Sozialismus vergossen, und bevor 72 Stunden vergangen waren, unter Führung von Genosse Fidel selbst, den Sieg errungen.

Die heute morgen in unserem Beisein stattgefundene Militärparade, die den jungen Generationen gewidmet ist, und besonders die darauf folgende bewegende Demonstration der Bevölkerung sind ein beredter Beweis der Kräfte, über die die Revolution verfügt, um das Beispiel der heldenhaften Kämpfer der Schweinebucht fortzusetzen.

Ebenso werden wir es am kommenden ersten Mai zum Internationalen Tag der Werktätigen überall im Land tun, um die Einheit der Kubaner in Verteidigung ihrer untersten Unabhängigkeit und Souveränität zu unterstreichen, von denen die Geschichte bewiesen hat, dass ihre Erreichung nur im Sozialismus möglich ist.

WAHRE UND BREITE AUSÜBUNG DER DEMOKRATIE

Dieser Parteitag, oberstes Organ der Partei wie im Paragraph 20 seines Statuts festgelegt ist, der heute eintausend Abgeordnete in Vertretung der circa 800.000 Parteimitglieder von 61.000 Parteigruppen vereint, hat praktisch am 9. November vergangenen Jahres begonnen, als das Projekt der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leitlinien von Partei und Revolution vorgelegt wurde, Angelegenheit, die, wie schon aufgezeigt, das Hauptthema des Events darstellt, in das die Bevölkerung große Hoffnungen setzt.

Von da an wurden zahlreiche Seminare mit dem Ziel abgehalten, die Inhalte der Leitlinien zu erläutern und zu vertiefen und so jene Kader und Funktionäre auf angebrachte Art und Weise vorzubereiten, die ihrerseits den Prozess der Debatten mit den Parteimitgliedern, den Massenorganisationen und der Bevölkerung insgesamt würden.

Drei Monate lang, von ersten Dezember 2010 bis zum 28. Februar des laufenden Jahres, fanden die Debatten statt, an denen bei über 163.000 Versammlungen innerhalb der

verschiedenen Organisationen 8.913.838 Personen teilnahmen, wobei eine Anzahl von mehr als 3 Millionen Wortmeldungen verzeichnet wurde. Es sollte hier klargestellt werden, dass in der Teilnehmerzahl die zehntausenden Mitglieder der Partei und des kommunistischen Jugendverbandes UJC mit inbegriffen sind, ohne ihre Anzahl genau zu bestimmen, welche sowohl an den Versammlungen ihrer Parteigruppen bzw. Grundorganisationsstellen als auch an denen, die an ihren Arbeitsstellen und in den Ausbildungsstätten sowie außerdem an ihren Wohnorten durchgeführt wurden, teilgenommen haben. Das ist ebenfalls so bei jenen, die dort nicht Mitglieder sind, und in ihren Arbeitskollektiven und später in ihren Wohnvierteln teilnahmen.

Die Nationalversammlung selbst hat im vergangenen Dezember knapp zwei Arbeitstage ihrer letzten ordentlichen Sitzungsperiode der Analyse der Leitlinien durch ihre Abgeordneten gewidmet.

Dieser Prozess hat die Fähigkeit der Partei offenbart, mit der Bevölkerung einen ernsthaften und transparenten Dialog zu jeglichem Thema zu führen, unabhängig davon, wie empfindlich es auch sei, insbesondere, wenn es darum geht, einen nationalen Konsens über die Hauptmerkmale zu schmieden, die das Wirtschafts- und Gesellschaftssystem des Landes auszeichnen sollen.

Gleichzeitig stellen die Ergebnisse der Debatte, aufzeitung der gesammelten Angaben, ein großartiges Arbeitsinstrument für die Leitungen von Regierung und Partei auf allen Ebenen dar, sowie eine Art Volksentscheid über die Tiefgründigkeit, die Reichweite und den Rhythmus der einzuführenden Veränderungen.

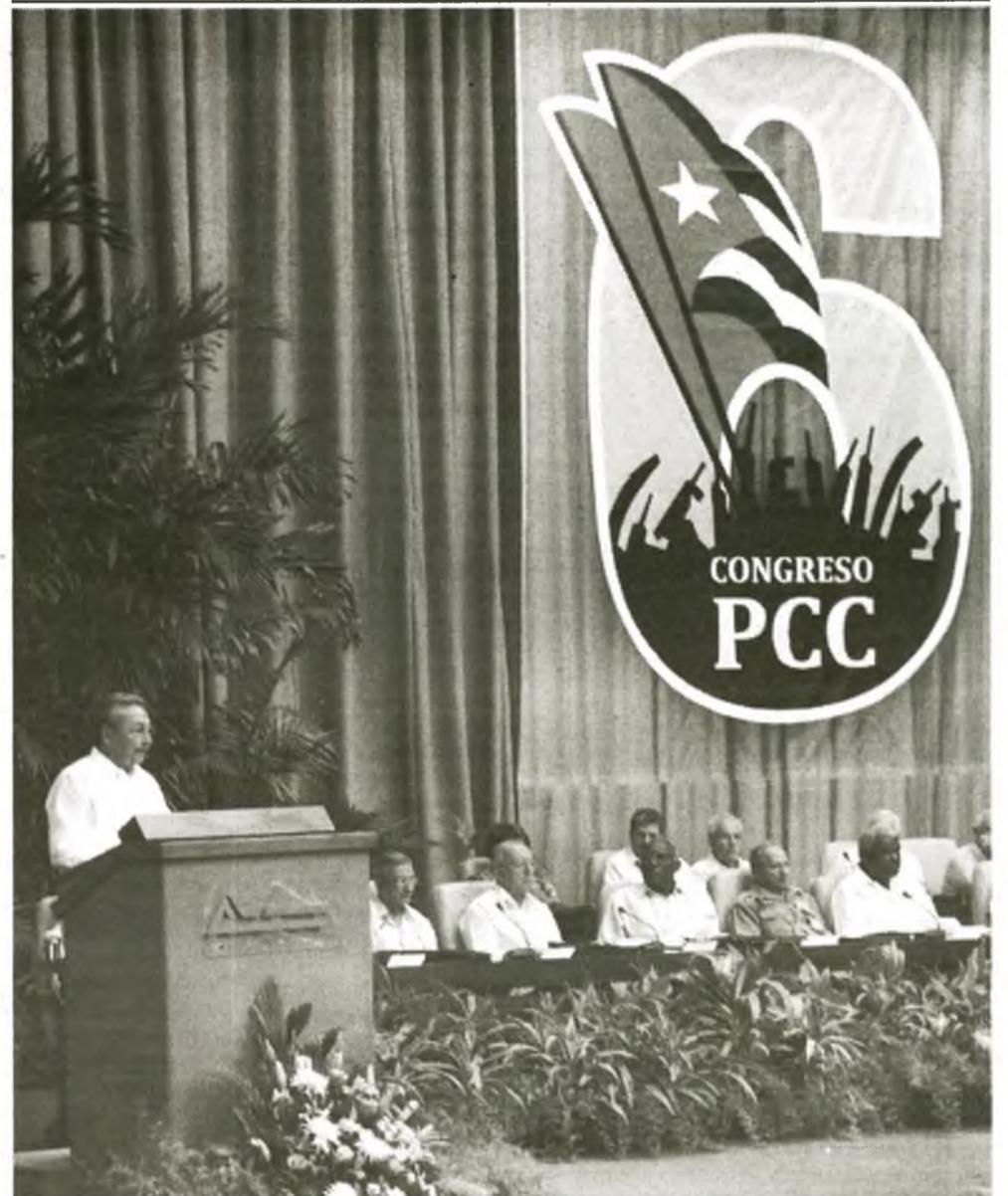
In einer echten und breit angelegten Demokratieausübung hat die Bevölkerung frei ihre Meinungen geäußert, Zweifel geklärt, Veränderungen vorgeschlagen, ihre Unzufriedenheit über bestimmte Dinge und Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck gebracht und ebenfalls vorgeschlagen, die Lösung anderer, nicht im Dokument enthaltener Problemstellungen anzugehen.

Ein weiteres Mal wurden das Vertrauen und die mehrheitliche Einheit der Kubaner zu Partei und Revolution auf die Probe gestellt, eine Einheit, die Meinungsunterschiede nicht vermeint, sondern sich durch sie stärkt und konsolidiert. Alle dargelegten Gesichtspunkte ohne jegliche Ausnahme wurden der Analyse hinzugefügt, was ermöglichte, den Entwurf zu bereichern, der jetzt den Parteitagsabgeordneten zur Entscheidung vorgelegt wurde.

Es wäre nicht unbegründet zu sagen, dass der Parteitag in mitten jener ausgezeichneten Diskussion mit der Bevölkerung im Wesentlichen schon stattgefunden hat. Den Parteitagsdelegierten bleibt nur die Aufgabe, bei diesen Sitzungen die abschließende Debatte des Entwurfs zu führen und die obersten Organe der Parteileitung zu wählen.

Das Komitee für Wirtschaftspolitik des 6. Parteitag, zuerst mit der Ausarbeitung des Leitlinienentwurfs beauftragt, wurde dann für die Organisation des Prozesses zu seiner Debatte verantwortlich gemacht und hat in folgenden fünf Hauptrichtungen gearbeitet:

1. Neuformulierung der Leitlinien unter Berücksichtigung der gesammelten Meinungen;
2. Organisation, Ausrichtung und Überprüfung ihrer Instrumentierung;
3. Peinlich genaue Vorbereitung der Kader und anderer Personen, die an der Einführung einiger der im Augenblick schon in Ausführung befindlichen Maßnahmen beteiligt sind;
4. Systematische Überwachung der mit der praktischen Ausführung der sich aus den Leitlinien ableitenden Entscheidungen beauftragten Organe und Einrichtungen und Ein-



schätzung und Bewertung ihrer Ergebnisse;

5. Leitung der Verbreitung und Bekanntheit unter der Bevölkerung.

In Erfüllung des Vorangegangenen wurde der Leitlinienentwurf umformuliert und am 19. und 20. März in Sitzungen jeweils des Politbüros und des Exekutivkomitees des Ministerrats und unter Teilnahme des Sekretariats des Zentralkomitees der Partei, der zentralen Kader des Gewerkschaftsdachverbandes von Kuba (CTC) und der anderen Massenorganisationen (UJC) der Analyse unterzogen, wobei es auf dieser Instanz bestätigt wurde, ebenfalls als Entwurf, der auch zur Überprüfung während der drei Tage im Kongress übergeben wurde, unter aktiver Teilnahme der Gäste. Dieser wird anschließend in den fünf Ausschüssen dieses Parteievents zu seiner Bestätigung debattiert werden.

Im Folgenden werde ich einige Angaben darlegen, um der Bevölkerung die Ergebnisse der Debatte zu den Leitlinien zu veranschaulichen, auch wenn später eine detaillierte Information hierzu veröffentlicht werden wird.

Das Originaldokument enthielt 291 Leitlinien, von denen 16 in andere integriert wurden, 94 ihre Formulierung beibehalten haben, bei 181 der Inhalt verändert wurde und 36 neu hinzugefügt wurden, das ergibt insgesamt 311 im jetzigen aktuellen Entwurf.

Außerdem diese Zahlen zeigen unter Anwendung der einfachen Arithmetik die Qualität der Befragung, wo in höherem oder geringerem Grade etwas mehr als zwei Drittel der Leitlinien, genauer gesagt 68%, neu formuliert wurden.

Dieser Prozess hat sich nach dem Prinzip gerichtet, die Gültigkeit eines Vorschlags nicht von der Anzahl der hierzu abgegebenen Meinungen abhängig zu machen. Beweis dafür ist, dass mehrere der Leitlinien ausgehend von der Meinungsäußerung einer einzelnen Person oder einer kleinen Gruppe von Menschen verändert oder gestrichen worden sind.

Ebenso ist es notwendig zu erläutern, dass einige der Meinungsäußerungen sich in dieser Etappe nicht widerspiegeln, sei es, weil sie dieser Thematik tiefergründiger analysiert werden muss, da die erforderlichen Voraussetzungen dafür nicht vorhanden sind, oder in anderen Fällen, weil sie offen mit dem Wesen des Sozialismus in Widerspruch stehen, so zum Beispiel 45 Vorschläge, die sich dafür einsetzen, die Konzentration des Eigentums zu erlauben.

Ich möchte hiermit darlegen, dass es absolut keine Einstimmigkeit gegeben hat, auch wenn als allgemeine Tendenz Verständnis und Unterstützung für die Leitlinien zu verzeichnen war. Und genau das war es, was wir brauchten, wenn wir wirklich eine demokratische und ernsthafte Befragung der Bevölkerung erreichen wollten.

Aufgrund des vorher Gesagten können wir die Leitlinien mit vollkommener Sicherheit als Ausdruck des in der Politik von Partei, Regierung und Staat enthaltenen Volkswillens zur Aktualisierung des Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells bezeichnen, und zwar mit dem Ziel, die Kontinuität und Unumkehrbarkeit des Sozialismus sowie die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und die Erhöhung des Lebensniveaus in Einklang mit der erforderlichen Herausbil-

derung von ethischen und politischen Werten unser Bürger abzusichern.

Wie zu erwarten, hat sich bei der Diskussion der Leitlinien die Mehrheit der Vorschläge auf Kapitel SECHS "Sozialpolitik" und Kapitel ZWEI "Leitlinien der Makroökonomischen Politik" konzentriert, insgesamt 50,9% aller Vorschläge. Dem folgten in absteigender Rangfolge die Kapitel ELF "Leitlinien in den Bereichen Bau, Wohnungen und Wasserressourcen", ZEHN "Leitlinien im Verkehrswesen" und Kapitel EINS "Modell der Wirtschaftsführung". In diesen fünf Kapiteln wird insgesamt 12 gruppiert sich 75% der Meinungsäußerungen.

Andererseits waren 67% der Vorschläge mit 33 Leitlinien verbunden, d.h. 11% der Gesamtzahl. Diese Leitlinien waren folgende: die 162, bei der es sich um die Abschaffung des Lebensmittelzuteilungsheftes handelt, die 61 und die 62 über die Preispolitik, die 262 über die Personenbeförderung, die 133 bezüglich der Bildung, die 54 bezüglich der Währungsvereinheitlichung und die 143, in Verbindung mit der Qualität der Gesundheitsdienste, welche die größte Anzahl von Vorschlägen hervorbrachten.

IM SOZIALISTISCHEN KUBA WIRD ES NIE RAUM FÜR "SCHOCKTHERAPIEN" GEBEN

Das Lebensmittelzuteilungsheft und seine Beseitigung war ohne Zweifel die Angelegenheit, die die meisten Wortmeldungen der Diskussionssteilnehmer hervorbrachte und es ist logisch, dass das so ist. Zwei Generationen in der Kuba haben ihr Leben unter diesem Rationierungssystem verbracht, das trotz seines schädlichen Gleichmachungs-Charakters über Jahrzehnte allen Bürgern den Zugang zu den Grundnahrungsmitteln zu lächerlich geringen, in hohem Grade staatlich gestützten Preisen ermöglichte.

Dieses Verteilungsinstrument hat sich - wenn auch in den 60er Jahren aus egalitärer Berührung in Augenblicken des Mangels eingeführt worden war, um die Bevölkerung vor der Spekulation und dem Hamsterkauf mit lukrativen Zielen seitens einiger Weniger zu schützen - im Verlaufe der Jahre in eine unerträgliche Belastung für die Wirtschaft verwandelt und in etwas, was der Arbeit jeden Anreiz nahm. Außerdem rief es verschiedene illegale Handlungen in der Gesellschaft hervor.

Da dieses Instrument dafür vorgesehen ist, um die 11 Millionen Kubaner alle gleich zu beliefern, fehlen nicht solche absurden Beispiele wie die Zuteilung von rationiertem Kaffee selbst an Neugeborene. Dasselbe geschah bis September 2010 mit den Zigaretten, die geliefert wurden, ohne zwischen Rauchern und Nichtrauchern zu unterscheiden, was zur Zunahme dieser schädlichen Gewohnheit in der Bevölkerung beitrug.

Bei diesem sensiblen Thema sind die Meinungen recht breit gefächert, angefangen bei denjenigen, die vorschlagen, es sofort abzuschaffen bis zu denen, die sich nachdrücklich gegen die Abschaffung aussprechen und vorschlagen, alles zu rationieren, sogar die Industriearbeit. Andere meinen, dass zur Bekämpfung des Hamsterkaufs und zur Absicherung des Zugangs von allen zu den Grundnahrungsmitteln in einer ersten Etappe die rationierte Quote beibehalten werden sollte, auch wenn die Preise nicht weiter staatlich gestützt werden würden. Nicht Wenige empfehlen, denjenigen nicht mehr das Rationierungsheft zu geben, die weder arbeiten noch lernen, oder dass diejenigen Bürger mit höherem Einkommen freiwillig auf dieses System verzichten sollen.

Es ist wirklich so, dass das rationierte familiäre Grundnahrungsmittelpaket, das unter konkreten historischen Umständen gerechtfertigt war, jetzt, nachdem es sich so lange gehalten hat, in seinem Wesen dem Verteilungsprinzip widerspricht, das den Sozialismus auszeichnen sollte, d.h. dem Beitrag von "jedem nach seinen Fähigkeiten" und der Vergütung "jedem gemäß seiner verrichteten Arbeit", und diese Situation muss überwinden werden.

Diesbezüglich finde ich es angebracht, das zu zitieren, was von Genossen Fidel im Rechenschaftsbericht an den Ersten Parteitag am 17.

Dezember 1975 gesagt wurde, **ich zitiere: "Bei der Führung unserer Wirtschaft haben wir zwei-fellos Fehler des Idealismus begangen und manchmal jene Realität ignoriert, dass es objektive wirtschaftliche Gesetze gibt, an die wir uns halten müssen". Ende des Zitats.**

Die von uns konfrontierte Problematik ist nicht konzeptuell, sondern besteht darin, wie, wann und mit welchen schrittweisen Abstufungen wir es tun. Die Abschaffung des Rationierungsheftes stellt kein Ziel an sich dar und kann nicht als eine isolierte Entscheidung gesehen werden, sondern als eine der wichtigsten Maßnahmen, die unumgänglich angewandt werden müssen, um die in den Mechanismen der Wirtschaft und der Gesellschaft insgesamt vorhandenen tief greifenden Verzerrungen zu beseitigen.

Niemandem in der Leitung des Landes, der bei vollem Verstand ist, kann es einfallen, mit einem Schlag die Beseitigung jenes Systems anzuordnen, ohne vorher die Voraussetzungen dafür zu schaffen, was darin besteht, andere Veränderungen des Wirtschaftsmodells durchzuführen, um die Leistungsfähigkeit und Arbeitsproduktivität zu erhöhen, und zwar so, dass stabil bestimmte Niveaus von Produktion und Angebot von Erzeugnissen und grundlegenden Dienstleistungen zu nicht gestützten, aber gleichzeitig allen Bürgern erschwinglichen Preisen abgesichert werden.

Diese Angelegenheit ist logischerweise eng mit den Preisen und der Währungsvereinheitlichung verbunden, mit den Löhnen und Gehältern und dem Phänomen der "umgekehrten Pyramide", die durch die Nicht-Übereinstimmung des Arbeitsentgelts mit der Hierarchie und Bedeutung der ausgeführten Arbeit zum Ausdruck kommt - wie am vergangenen 18. Dezember im Parlament geklärt wurde -, eine Problematik, die sich in einem hohen Prozentsatz bei den Wortmeldungen widerspiegelt hat.

In Kuba und unter dem Sozialismus wird es niemals Raum für jene "Schocktherapien" gegen die Bedürftigsten geben, welche es sind, die traditionell die Revolution mit der größten Standhaftigkeit unterstützen; im Gegensatz zu den Maßnahmepaketen, die häufig auf Befehl des Internationalen Währungsfonds und anderer internationaler Wirtschaftsorganisationen zum Nachteil der Völker der Dritten Welt, und in letzter Zeit sogar in den am meisten entwickelten Nationen angewandt werden, wo die Kundgebungen der Bevölkerung und der Studenten und Schüler gewaltsam unterdrückt werden.

Die Revolution wird keinen Kubaner schutzlos lassen und das Sozialfürsorgesystem befindet sich in einem Prozess der Umstrukturierung, um die differenzierte und rationelle Unterstützung derjenigen abzusichern, die es wirklich benötigen. Anstelle massenweise Produkte zu subventionieren, wie wir es bis jetzt tun, wird nach und nach zur Unterhaltübergang von Personen ohne anderen Unterhalt übergegangen werden.

Dieses Prinzip behält volle Gültigkeit bei der Neuordnung der Arbeitskräfte, die schon in Prozess ist, um die aufgeblasenen Belegschaftszahlen im staatlichen Bereich unter strikter Einhaltung der bewiesenen Eignung zu vermindern. Dieser Prozess wird weitergehen, ohne Eile aber ohne Pause, und sein Rhythmus ist durch unsere Fähigkeit bestimmt, die erforderlichen Voraussetzungen für seine völlige Entfaltung zu schaffen.

Einen Beitrag hierzu muss unter anderen Faktoren die Erweiterung und Flexibilisierung der Arbeit im nichtstaatlichen Bereich leisten. Diese Art der Beschäftigung, die seit vergangener Oktober bis jetzt etwas über 200.000 Kubaner begonnen haben, womit sich die Anzahl der selbständigen Erwerbstätigen verdoppelt hat, stellt eine Arbeitsalternative auf der Grundlage der gültigen Gesetzgebung dar und muss deshalb die Unterstützung, Rückendeckung und den Schutz der Behörden auf allen Ebenen erhalten, wobei gleichzeitig mit der vom Gesetz geforderten Strenge die strikte Erfüllung ihrer Verpflichtungen, einschließlich der steuerlichen, gefordert werden muss.

Die Zunahme des nichtstaatlichen Sektors der Wirtschaft - weit davon entfernt, eine angebliche Privatisierung des gesellschaftlichen Eigentums zu bedeuten, wie einige Theoretiker behaupten - ist dazu berufen, zu einem Faktor zu

werden, der den Aufbau des Sozialismus in Kuba erleichtert, da dieser es dem Staat ermöglichen wird, sich auf die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der wichtigsten Produktionsmittel zu konzentrieren, die Eigentum des gesamten Volkes sind, und sich von der Verwaltung der Aufgaben zu befreien, die nicht strategisch für das Land sind.

Dies wird andererseits begünstigen, dass der Staat weiterhin gratis und gleichmäßig der gesamten Bevölkerung die Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheits- und Bildungswesen absichern, sie auf angebrachte Art und Weise mit den Sozialfürsorge- und Sozialhilfesystemen schützen, Körperkultur und Sport in allen ihren Ausdrucksweisen fördern und die Bewahrung des kulturellen Erbes und des künstlerischen, wissenschaftlichen und historischen Reichtums der Nation verteidigen kann.

So wird der sozialistische Staat schließlich bessere Möglichkeiten haben, jene Idee von Marti zu verwirklichen, die der Leitspruch unserer Verfassung ist: "Ich möchte, dass das oberste Gesetz unserer Republik der Kult der vollkommenen Würde des Menschen durch die Kubaner sei."

Es ist Aufgabe des Staates, die nationale Souveränität und Unabhängigkeit zu verteidigen, Werte, auf welche die Kubaner stolz sind, und weiterhin die öffentliche Ordnung und die innere Sicherheit abzusichern, die Kuba auszeichnen, da das Land eines der sichersten und ruhigsten der Welt ist - ohne Drogenhandel bzw. organisiertes Verbrechen, ohne Kinder und erwachsene Arbeitskräfte, ohne berittene Angriffe gegen Werktätige, Studenten und Schüler und andere Bevölkerungsgruppen, ohne außergerichtliche Hinrichtungen, geheime Gefängnisse oder Folter -, trotz der Kampagnen, die ohne jegliche Beweise ständig gegen uns angeführt werden, wobei mit voller Absicht ignoriert wird, dass alle diese Realitäten in erster Linie grundlegende Menschenrechte sind, nach denen die Mehrheit der Erdbewohner nicht einmal trachten kann.

Nun gut, um alle diese Errungenschaften des Sozialismus absichern zu können, ohne in ihrer Qualität und Reichweite zurückzuweichen, müssen die sozialen Programme sich durch eine größere Rationalität auszeichnen, sodass mit geringeren Ausgaben höhere und in der Zukunft nachhaltige Ergebnisse erreicht werden und diese außerdem in einem angebrachten Verhältnis zur volkswirtschaftlichen Lage der Nation stehen.

DIE MENTALITÄT DER TRÄGHEIT MUSS ENDGÜLTIG VERBANNT WERDEN, UM DIE KNOTEN ZU LÖSEN, DIE DIE ENTWICKLUNG DER PRODUKTIVKRÄFTE HEMMEN

Wie aus den Leitlinien ersichtlich stehen diese Ideen auch nicht im Widerspruch zur Bedeutung, die wir der präzisen Trennung der Rolle beimessen, die im wirtschaftlichen Bereich einerseits den staatlichen Organen und andererseits den Betrieben zusteht. Das ist eine Frage, die jahrzehntelang von Missverständnissen und Improvisationen geprägt wurde, und die wir verpflichtet sind, mittelfristig und im Rahmen der Vervollkommnung und Festigung der Institutionalisierung zu lösen.

Das volle Verständnis dieser Konzeptionen wird uns befähigen, mit Solidität und ohne Rückschläge die allmähliche Dezentralisierung der Befugnisse voranzubringen, und zwar von der zentralen Regierung auf die örtlichen Verwaltungen, von den Ministerien und anderen nationalen Institutionen zugunsten der zunehmenden Autonomie des staatlichen sozialistischen Betriebes.

Das übermäßig zentralisierte Modell, das gegenwärtig unsere Wirtschaft kennzeichnet, muss geordnet und diszipliniert unter Teilnahme der Werktätigen in ein dezentralisiertes System überführt werden, in dem die Planung als sozialistisches Leitungsmerkmal vorherrschen wird, das aber die auf dem Markt bestehenden Tendenzen nicht übersehen wird, was zur Flexibilität und zur ständigen Aktualisierung des Planes beitragen wird.

Die praktische Erfahrung hat uns gelehrt, dass die übermäßige Zentralisierung die Entwicklung

der Initiative in der Gesellschaft und in der gesamten Produktionskette einschränkt, da die Kader dann daran gewöhnt sind, dass alles von "oben" entschieden wird und sie infolgedessen aufgehört, sich für die Ergebnisse der von ihnen geleiteten Organisation verantwortlich zu fühlen.

Unsere Betriebsdirektoren haben sich bis auf einige Ausnahmen an die Ruhe und Sicherheit des "Wartens" angepasst und sind allergisch gegen das Risiko geworden, welches das Treffen von Entscheidungen mit sich bringt, das heißt, richtig oder falsch zu entscheiden.

Diese Mentalität der Trägheit ist endgültig zu verbannen, um die Knoten zu lösen, die die Entwicklung der produktiven Kräfte hemmen. Das ist eine Aufgabe von strategischer Bedeutung und es ist kein Zufall, dass sie in der einen oder anderen Form in den 24 Leitlinien des ERSTEN KAPITELS, "Modell der Wirtschaftsführung", enthalten ist.

Hierbei dürfen wir keine Improvisationen zulassen oder uns übereilen. Eine verbindliche Voraussetzung, um dezentralisieren und diese Mentalität ändern zu können, besteht darin, eine Rahmenregelung zu erarbeiten, die eindeutig die Befugnisse und Funktionen jedes Kettengliedes bestimmt, von der Landesebene bis hin zur Basis; und dies immer unveränderlich in Verbindung mit den Buchhaltungs-, Finanz- und Verwaltungs-Kontrollverfahren.

Es wird bereits in dieser Richtung vorgegangen. Vor ca. zwei Jahren sind die Studien zur Vervollkommnung des Ablaufs sowie der Struktur und Zusammensetzung der Regierungsorte auf den verschiedenen Leitungsebenen begonnen worden, wobei als Ergebnis die Inkraftsetzung der Verordnung des Ministerrates erreicht wurde, die Neuorganisation des Arbeitssystems mit den Kadern von Staat und Regierung, die Einführung von Planungsverfahren für die wichtigsten Aktivitäten, die Einführung der organisatorischen Grundlagen zur Durchsetzung eines effektiven und angebrachten Informationssystems der Regierung mit seiner Infrastruktur zur Informationsübermittlung, und die Gründung der Provinzen Mayabeque und Artemisa mit experimentellem Charakter und unter einem neuen funktionellen und strukturellen Konzept.

Um mit der Dezentralisierung von Befugnissen zu beginnen, muss seitens der staatlichen und betrieblichen Kader, wie in der Leitlinie Nummer 10 formuliert, die bedeutsame Rolle, die dem Vertrag in der Wirtschaft zukommt, zurückgewonnen werden. Das wird auch dazu beitragen, die Disziplin und Ordnung im Einnahme- und Zahlungsverkehr wiederherzustellen, ein Fach mit unzureichenden Zensuren in einem großen Teil unserer Wirtschaft.

Nicht weniger wichtig ist der geeignete Gebrauch des Vertrages als Instrument zur Regulierung der Beziehungen zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Handlungsträgern. Dieser wird zu einem wirksamen Gegengift gegen die verbreitete "Sitzungssucht" werden, das heißt gegen das Übermaß an Sitzungen, Kontrollberatungen und anderer kollektiver Aktivitäten, oft unter der Leitung eines Vertreters der übergeordneten Stelle und mit der nicht produktiven Anwesenheit vieler Teilnehmer, um die Erfüllung dessen zu veranlassen, was die zwei Seiten eines Vertrages als Verpflichtungen und Rechte unterzeichnet haben, und dessen Einhaltung wegen Verzicht auf Anforderung niemals bei jenen Stellen eingeklagt wurde, die in diesem vertraglichen Dokument festgelegt wurden.

Diesbezüglich lohnt es sich, die 19 Meinungsäußerungen in 9 Provinzen hervorzuheben, die auf der Notwendigkeit bestanden haben, die Anzahl von Sitzungen und deren Dauer auf das Wesentliche zu reduzieren. Ich werde später auf dieses Thema zurückkommen, wenn ich die Arbeitsweise der Partei anspreche.

Wir sind davon überzeugt, dass die Aufgabe, die uns bei diesem und den anderen mit der Aktualisierung des Wirtschaftsmodells verbundenen Themen bevorsteht, äußerst vielschichtig und kompliziert ist und, von Wechselbeziehungen geprägt wird, die in größerem oder kleinerem Umfang alle Facetten der Gesellschaft in ihrer Gesamtheit berühren, und aus diesem



Grund wissen wir, dass es sich nicht um eine Sache handelt, die an einem einzigen Tag, nicht einmal in einem Jahr zu lösen ist, und für die mindestens fünf Jahre gebraucht werden, um deren Implementierung mit der erforderlichen Harmonie und unter Berücksichtigung ihres integralen Zusammenhangs zu entfalten. Sobald dies erreicht wird, macht es sich erforderlich, dass wir niemals aufhören, ständig an dessen Vervollkommenheit zu arbeiten, um in der Lage zu sein, die neuen Herausforderungen zu bestehen, vor die uns die Entwicklung stellt.

Wenn man einen Vergleich ziehen würde, könnte man sagen, dass sich das Land von Zeit zu Zeit in dem Maße, in dem sich das Szenarium ändert, einen Anzug nach Maß anfertigen muss.

Wir machen uns keine falschen Hoffnungen darüber, dass die Leitlinien und Maßnahmen zur Einführung des Wirtschaftsmodells an sich die universelle Lösung für alle unsere Leiden sind. Gleichzeitig wird es erforderlich sein, die politische Sensibilität, die Vernunft, die Unnachgiebigkeit gegenüber von Verstößen und die Disziplin von uns allen, an erster Stelle von den Leitungskadern, bedeutend zu erhöhen.

Das eben Gesagte hat sich eindeutig bei den Mängeln offenbart, die vor Kurzem bei der Instrumentierung einiger punktueller, weder komplexer noch umfangreicher Maßnahmen aufgetreten sind, und zwar aufgrund der bürokratischen Hindernisse und der fehlenden Voraussetzung der örtlichen Regierungsorgane, die sich bei der Erweiterung der selbständigen Arbeitsmöglichkeiten gezeigt haben.

Es ist nicht überflüssig zu wiederholen, dass unsere Kader sich daran gewöhnen müssen, auf der Grundlage der Direktiven und Richtlinien zu arbeiten, die von den hierzu befugten Organen herausgegeben werden, und die unverantwortliche Unart, sie in die Schublade zu stecken, aufgeben müssen. Das Leben hat uns belehrt, dass es nicht ausreicht, eine gute Rechtsnorm zu verkünden, unabhängig davon, ob es sich um ein Gesetz oder einen einfachen Beschluss handelt. Darüber hinaus ist es notwendig, die Verantwortlichen für deren Ausführung und Überwachung vorzubereiten und die praktische Beherrschung des Festgelegten zu überprüfen. Denkt daran, dass es kein schlimmeres Gesetz gibt, als das, welches nicht eingehalten wird, bzw. dessen Einhaltung nicht durchgesetzt wird.

Das System der Parteischulen auf Provinz- und Landesebene wird parallel zu der verbindlichen Neuausrichtung seiner eigenen Programme bei der ständigen Vorbereitung und Weiterbildung der Partei-, Verwaltungs- und Betriebskader eine Hauptrolle spielen. Hierbei werden es die fachlich spezialisierten Institutionen aus dem Bildungssektor unterstützen und die Mitglieder des Landesverbands der Ökonomen und Buchhalter einen wertvollen Beitrag leisten, wie es sich während der Debatte der Leitlinien gezeigt hat.

Zugleich und mit der Absicht, die Einführung der erforderlichen Änderungen auf angebrachte Art und Weise zu hierarchisieren, hat das Politbüro vereinbart, dem Parteitag vorzuschlagen, einen ständigen Regierungsausschuss für deren Implementierung und Entwicklung zu bilden, der dem Vorsitzenden des Staats- und Ministerrates untergeordnet sein soll. Dieser soll ohne Schmälerung der Funktionen, die den jeweiligen Organen der Zentralen Staatsverwaltung zustehen, die Verantwortung dafür tragen, die Handlungen aller an dieser Tätigkeit Beteiligten zu kontrollieren, zu überprüfen und zu koordinieren, sowie die Eingliederung neuer Leitlinien vorzuschlagen, was in der Zukunft unerlässlich sein wird.

In diesem Sinne haben wir es für angebracht erachtet, an den Kurs zu erinnern, den Genosse Fidel in seinem Rechenschaftsbericht an den ersten Parteitag vor fast 36 Jahren hinsichtlich des Leitungssystems der Wirtschaft aufgenommen hatte, dessen Einführung wir uns damals vorgenommen hatten, und das wegen unserer fehlenden Systematik, Kontrolle und Förderung misslungen ist. Ich zitiere: "Dass die führenden Genossen der Partei, vor allem die auf Staatsebene, dessen Einführung als eigene Angelegenheit und Ehrensache empfinden,

dass sie seiner lebenswichtigen Bedeutung und der Notwendigkeit bewusst werden, mit ihren ganzen Kräften darum zu kämpfen, dieses System konsequent unter der Leitung des zu diesem Zweck gegründeten Zentralen Ausschusses anzuwenden [...]" und er endete wie folgt: "[...] das System, dessen Prinzipien und Mechanismen über eine den Massen zugängliche Literatur ausführlich zu verbreiten ist, damit es eine den Werktätigen geläufige Angelegenheit wird. Der Erfolg des Systems wird entscheidend von seiner Beherrschung seitens der Werktätigen abhängen". Ende des Zitats.

Ich werden nicht müde werden, zu wiederholen, dass in dieser Revolution schon alles gesagt ist, und das beste Beispiel dafür sind die Ideen von Fidel, die die Tageszeitung Granma, offizielles Organ der Partei, im Laufe dieser letzten Jahre veröffentlicht hat.

DAS EINZIGE, WAS DIE REVOLUTION UND DEN SOZIALISMUS IN KUBA SCHEITERN LASSEN UND DIE ZUKUNFT DER NATION IN GEFAHR BRINGEN KANN, WÄRE UNSERE UNFÄHIGKEIT, DIE FEHLER ZU ÜBERWINDEN

All das, was wir auf diesem Parteitag verabschiedet, kann nicht das gleiche Schicksal der Vereinbarungen aus den vorhergehenden erleiden: fast alle sind unerfüllt vergessen worden. Was wir zu diesem Anlass und zu künftigen Anlässen vereinbaren werden, muss eine Richtschnur für das Verhalten und die Handlung der Mitglieder und Führungskräfte der Partei werden, und um dessen Verwirklichung zu gewährleisten, müssen sich alle auf die Rechtsmittel berufen und stützen, die von der Nationalversammlung der Volksmacht, vom Staatsrat bzw. von der Regierung gemäß ihrer gesetzgebenden Befugnisse und in Übereinstimmung mit der Verfassung verabschiedet werden.

Es ist nützlich zu erklären, um falsche Auslegungen zu vermeiden, dass die Vereinbarungen der Parteitage und anderer Leitungsorgane der Partei nicht von selbst zu Gesetzen werden, sondern, dass sie Anleitungen politischen und moralischen Charakters sind, und dass es Aufgabe der Regierung als verwaltende Institution ist, deren Anwendung zu regeln.

Aus diesem Grund wird der Ständige Ausschuss zur Implementierung und Entwicklung eine juristische Untergruppe einbeziehen, die von hoch qualifizierten Spezialisten gebildet wird, und die mit den entsprechenden Einrichtungen, in strikter Übereinstimmung mit der Institutionalisierung, die erforderlichen Änderungen in juristischer Hinsicht koordiniert, um die Aktualisierung des Gesellschafts- und Wirtschaftsmodells zu unterstützen, wobei der Inhalt von Hunderten von Ministerialbeschlüssen, Regierungsvereinbarungen, Gesetzesverordnungen und Gesetzen zu vereinfachen und in Einklang zu bringen und zu einem angemessenen Zeitpunkt konsequent die Einführung der entsprechenden Änderungen in der Verfassung der Republik selbst vorzuschlagen ist.

Ohne zu meinen, dass alles fertig ausgearbeitet ist, sind die Rechtsnormen in Verbindung mit dem An- und Verkauf von Wohnungen und Pkw's, die Änderung der Gesetzesverordnung 259 zur Erweiterung des Übergabelimits von ungenutzten Bodenflächen unter Nutznießungsbedingungen an Agrarproduzenten mit herausragenden Ergebnissen sowie die Gewährung von Krediten an selbstständige Erwerbstätige und an die Bevölkerung allgemein ziemlich vorangeschritten.

Ebenfalls halten wir es für angebracht, dem Parteitag vorzuschlagen, dass das zukünftige Zentralkomitee als ersten Punkt bei allen seinen Plenarsitzungen, die wenigstens zweimal im Jahr stattfinden sollen, einen ausführlichen Bericht über die Implementierung der bei diesem Parteitag über die Aktualisierung des Wirtschaftsmodells getroffenen Vereinbarungen aufnimmt, und als zweiten Punkt die Analyse der Erfüllung des Wirtschaftsplanes, jeweils im ersten Halbjahr oder im Jahr.

Ausgehend von der tiefgründigen Überzeugung, dass nichts, was wir tun, perfekt ist und dass das, was uns heute so scheinen mag, morgen unter neuen Umständen nicht so sein wird, müssen die obersten Organe der Partei

und der Staats- und Regierungsmacht eine systematische enge Überwachung dieses Prozesses beibehalten und fähig sein, rechtzeitig die zweckmäßigen Anpassungen zur Berichtigung der negativen Auswirkungen einzuführen.

Es handelt sich darum, Genossinnen und Genossen, wachsam zu sein, mit beiden Füßen auf der Erde zu stehen und die Ohren an deren Puls anzulegen, und wenn ein praktisches Problem in irgendeinem Bereich oder an einem Ort entsteht, müssen die Kader auf den verschiedenen Ebenen mit Schnelligkeit und Vorbedacht handeln. Wir dürfen nie wieder ihre Lösung der Zeit überlassen, weil wir aus eigener Erfahrung wissen, dass so alles nur noch komplizierter wird.

Gleichfalls müssen wir ununterbrochen die Beziehung mit den Bevölkerungsmassen pflegen und bewahren und dabei auf jeden Formalismus verzichten. Nur so können wir wirklich ihre Sorgen und jeweilige Unzufriedenheit in Erfahrung bringen und so werden sie es sein, die das Tempo bei den einzuführenden Veränderungen angeben.

Die Behandlung kürzlich aufgetretener Unverständnisse, bei denen es sich um die Umstrukturierung einiger grundlegender Serviceleistungen handelte, zeigt: Wenn Partei und Regierung ihre jeweiligen Rollen spielen, mit verschiedenen Methoden und Stilen, wenn sie schnell und harmonisch den Sorgen der Bevölkerung Aufmerksamkeit schenken und dieser klar und einfach die Dinge erklären, dann wird die Unterstützung der Maßnahme erreicht und das Vertrauen des Volkes in seine Führungskräfte gefördert.

Zur Erlangung dieser Bestrebung ist die kubanische Presse in ihren verschiedenen Formaten dazu berufen, eine maßgebende Rolle bei der objektiven, konstanten und kritischen Klärung und Verbreitung des Stands bei der Anpassung des Wirtschaftsmodells zu spielen, damit mit scharfsinnigen und konkreten Zeitungsartikeln und Arbeiten in einer für alle verständlichen Sprache eine Kultur bezüglich dieser Themen gefördert wird.

Auf diesem Gebiet ist es auch erforderlich, die Gewohnheit des übertriebenen Optimismus, den schrillen Ton und den Formalismus bei der Behandlung der gegenwärtigen Lage des Landes endgültig hinter uns zu lassen sowie Artikel und Fernseh- und Rundfunkprogramme anzufertigen, die durch ihren Inhalt und Stil die Aufmerksamkeit erwecken und die Debatte der öffentlichen Meinung stimulieren. Dies setzt die Verbesserung der Professionalität und der Kenntnisse unserer Journalisten voraus. Obwohl es auch wahr ist, dass sie trotz der durch die Partei über die Informationspolitik getroffenen Vereinbarungen oft weder den zweckmäßigen Zugang zur Information noch den häufigen Kontakt mit den Kadern und den für die betreffenden Thematiken verantwortlichen Spezialisten haben. Durch die Summe aller dieser Faktoren erklärt sich, dass oft langweilige, improvisierte und oberflächliche Materialien verbreitet werden.

Nicht weniger wichtig ist der Beitrag, den unsere Massenmedien zur nationalen Kultur und zur Wiedergewinnung von Werten in Bezug auf die Verhaltensnormen in der Gesellschaft zu leisten haben.

Nun über ein anderes wichtiges Thema, das eine enge Verbindung zur Aktualisierung des Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells des Landes hat und ihrer Verwirklichung dienen soll. Es besteht die Absicht, eine Landespartei-Konferenz zu veranstalten, um Schlussfolgerungen über die Veränderungen der Methoden und Arbeitsstile der Partei zu ziehen, mit dem Ziel, den Inhalt des Artikels 5 der Verfassung der Republik für jetzt und immer bei ihrem Handeln zu konkretisieren, in dem festgelegt ist, dass die Parteiorganisation die organisierte Avantgarde der kubanischen Nation und die oberste führende Kraft der Gesellschaft und des Staates ist.

Am Anfang hatten wir die Durchführung dieser Konferenz für Dezember 2011 vorgesehen, aber unter Berücksichtigung aller, für den letzten Monat des Jahres typischen Schwierigkeiten und der Zweckmäßigkeit, eine angemessene Zeit zur Verfügung zu haben, um Details zu

präzisieren, beabsichtigen wir, dieses Event Ende Januar 2012 durchzuführen.

Schon am vorigen 18. Dezember erläuterte ich vor dem Parlament, dass die Partei wegen Mängeln der Verwaltungsorgane der Regierung bei der Erfüllung ihrer Funktionen Aufgaben übernommen hat, die ihr nicht zustehen, und so wurde ihre Rolle beschränkt und gefährdet.

Wir sind überzeugt, dass das Einzige, was die Revolution und den Sozialismus in Kuba scheitern lassen und die Zukunft der Nation in Gefahr bringen kann, unsere Unfähigkeit wäre, die Fehler zu überwinden, die wir im Laufe von mehr als 50 Jahren begangen haben sowie die neuen, die wir begehen könnten.

Das erste, was wir tun müssen, um einen Fehler zu berichtigen, ist, diesen in seinem vollen Umfang bewusst anzuerkennen. Und tatsächlich ist es so, dass wir, trotz der klaren Differenzierung der Rolle der Partei und des Staates, die Fidel seit den ersten Jahren der Revolution erläutert hat, nicht konsequent bei der Erfüllung seiner Anweisungen waren und uns von den Dringlichkeiten und Improvisationen mitreißen lassen haben.

Es gibt kein besseres Beispiel dafür, als das, was der Revolutionsführer zu so einem frühen Datum wie dem 26. März 1962 bei seiner Rundfunk- und Fernsehansprache geäußert hat, um dem Volk die Methoden und die Funktionsweise der Integrierten Revolutionären Organisationen (ORI), die der Partei vorangingen, zu erläutern, als er Folgendes sagte:

"[...] Die Partei leitet, leitet durch die ganze Partei und leitet durch die öffentliche Verwaltung. Ein Beamter muss Autorität haben. Ein Minister muss Autorität haben; ein Verwalter muss Autorität haben. Er muss mit dem Fachberatungs-Beirat (heute Leitungsrat) alles diskutieren, was notwendig ist. Es muss mit den Arbeitermassen diskutieren, mit der Parteigruppe diskutieren; aber der Verwalter trifft die Entscheidung, weil dies seine Verantwortung ist [...]" Ende des Zitats. Diese Anweisung wurde am 23. März 1962, als er 49 Jahre alt war, erteilt.

Es gibt sehr gut definierte Konzeptionen, die im Wesentlichen volle Gültigkeit beibehalten, um den Erfolg in dieser Richtung zu erreichen, ungeachtet der Zeit, die vergangen ist, seitdem Lenin diese vor schon knapp 100 Jahren formuliert hat. Diese müssen erneut wieder aufgenommen werden, aber gemäß den Charakteristiken und Erfahrungen unseres Landes.

Im Jahre 1973 im Rahmen des Vorbereitungsprozesses des Ersten Parteitags wurde festgelegt, dass die Partei durch eigene Wege und Methoden leitet und kontrolliert, und dass diese sich von den Wegen, Methoden und Maßnahmen unterscheiden, über welche der Staat verfügt, um seine Autorität auszuüben. Die Direktiven, Beschlüsse und Anordnungen der Partei haben keinen unmittelbaren obligatorischen Rechtscharakter für alle Bürger. Diese müssen nur von den Parteimitgliedern erfüllt werden und dies aus Bewusstsein, weil die Partei dafür über kein Zwangsorgan verfügt. Dies ist ein wichtiger Unterschied zwischen der Rolle und den Methoden der Partei und des Staates.

Die Macht der Partei stützt sich vor allem auf ihre moralische Autorität und auf den Einfluss, den sie auf die Massen ausübt, und das Vertrauen, das das Volk in sie setzt. Die Aktion der Partei gründet sich vor allem auf die Überzeugung, die aus ihren Handlungen und der Gerechtigkeit ihrer politischen Leitlinie hervorgeht.

Die Macht des Staates geht von seiner materiellen Autorität aus. Diese besteht aus der Macht der Einrichtungen, die damit beauftragt sind, die Erfüllung der von ihm herausgegebenen Rechtsnormen durch alle zu gewährleisten.

Der Schaden, den die Verwirrung bei diesen Begriffen verursacht, kommt erstens in der Schwächung der von der Partei zu verrichtenden politischen Arbeit und zweitens in der Autoritätsminderung von Staat und Regierung zum Ausdruck, weil die Beamten aufhören, sich für ihre Entscheidungen verantwortlich zu fühlen.

Es handelt sich darum, Genossinnen und Genossen, die Partei für immer von allen jenen Aktivitäten zu befreien, die ihrem Charakter als politische Organisation nicht entsprechenden, kurz gesagt, sie von den Verwaltungsfunktionen



freizustellen, und dass sich jeder damit beschäftigt, was ihm zusteht.

ES IST RATSAM, DIE AUSÜBUNG DER WICHTIGSTEN POLITISCHEN UND STAATLICHEN ÄMTER MAXIMAL AUF ZWEI AUF EINANDER FOLGENDE AMTSZEITEN VON FÜNF JAHREN ZU BEGRENZEN

Die Mängel der Kaderpolitik der Partei sind mit diesen falschen Konzeptionen sehr eng verbunden. Dies muss ebenfalls in der erwähnten Landeskonferenz analysiert werden. Viele bittere Lehren haben uns die in diesem Bereich geschehenen Missgriffe aufgrund von Mangel an Strenge und Voraussicht hinterlassen, die Brechen zur schnellen Förderung von unerfahrenen und unreifen, auf der Grundlage von Simulation und Opportunismus aufgestiegenen Kadern geschlagen hatten. Diese Haltungen wurden auch durch die falsche Konzeption genährt, als stillschweigendes Erfordernis für die Ausübung einer Leitungstätigkeit zu verlangen, Mitglied von Partei oder Kommunistischem Jugendverband zu sein.

Auf dieses Gebaren muss energisch verzichtet werden und außer für die eigenen Aufgaben der politischen Organisationen darf die Mitgliedschaft keine verbindliche Voraussetzung für die Ausübung irgendeiner Leitungsverantwortung in Regierung oder Staat bedeuten, sondern die Vorbereitung für diese Ausübung und die Bereitschaft, die Politik und das Programm der Partei als eigene anzuerkennen.

Die Führungskräfte entstehen weder aus den Schulen noch aus der begünstigenden Vetternwirtschaft, sondern sie bilden sich an der Basis, wo sie den Beruf ausüben, den sie studiert und gelernt haben; im Kontakt mit den Werktätigen und müssen allmählich aufgrund ihrer Führungsqualitäten aufsteigen, die nur durch das Vorbild ihrer Hingebung und bei den Ergebnissen erreicht werden.

In diesem Sinn bin ich der Meinung, dass sich die Leitung der Partei auf allen Niveaus einer strengen Selbstkritik unterziehen und die notwendigen Maßnahmen treffen muss, um das erneute Auftreten solcher Tendenzen zu vermeiden. Dies ist auch anwendbar auf die ungenügende Systematik und den unzureichenden politischen Willen, um die Förderung von Frauen, Schwarzen, Mestizen und jungen Menschen für maßgebliche Ämter auf der Grundlage des Verdienstes und der persönlichen Eigenschaften zu gewährleisten.

Es ist eine wirkliche Schande, dass dieses Problem in mehr als einem halben Jahrhundert nicht gelöst worden ist. Das wird uns viele Jahre lang in unserem Bewusstsein begleiten, weil wir einfach nicht konsequent mit den unzähligen Anweisungen gewesen sind, die Genosse Fidel uns seit den ersten Tagen des revolutionären Sieges und viele Jahre lang erteilte, und außerdem, weil die Lösung dieses Missverhältnisses zu den Vereinbarungen gehört hat, die von dem wichtigen Ersten Parteitag und von den vier folgenden getroffen wurden und deren Erfüllung wir nicht gewährleisten haben.

Obwohl wir nicht aufgehört haben, mehrere Versuche zur Beförderung von jungen Menschen in wichtige Ämter zu unternehmen, hat das Leben gezeigt, dass die Auswahl nicht immer richtig war. Heute stehen wir den Folgen gegenüber, da wir keine entsprechende vorbereitete Kaderreserve haben, die über genügend Erfahrung und Reife verfügt, um neue und komplexe Leitungsaufgaben in Partei, Regierung und Staat zu übernehmen. Diese Angelegenheit müssen wir allmählich, im Verlaufe des Jahrfünfts lösen, ohne Eile und Improvisation. Aber wir müssen beginnen, sobald der Kongress zu Ende ist.

Dazu wird auch die Stärkung des demokratischen Geistes sowie der kollektive Charakter der Funktionsweise der Leitungsorgane von Partei und Staats- und Regierungsmacht beitragen. Gleichzeitig muss auch die systematische Verjüngung der gesamten Kette von Verwaltungs- und Parteiämtern garantiert werden, angefangen an der Basis bis hin zu den Genossinnen und Genossen, die die wichtigsten verantwortlichen Posten bekleiden, ohne dabei den derzeitigen Vorsitzenden des Staats- und Mini-

sterrats und den Ersten Sekretär des Zentralkomitees, der aus diesem Parteitag gewählt hervorgeht, auszuschließen.

In dieser Hinsicht sind wir zu dem Schluss gekommen, dass es ratsam ist, die Ausübung der wichtigsten politischen und staatlichen Ämter maximal auf zwei aufeinander folgende Amtszeiten von fünf Jahren zu begrenzen. Dies ist möglich und notwendig unter den aktuellen Umständen, die ganz anders als jene der ersten Jahrzehnte der Revolution sind, als diese noch nicht konsolidiert und auch konstanten Bedrohungen und Angriffen unterworfen war.

Die systematische Stärkung unserer Institutionalisierung wird gleichzeitig notwendige Voraussetzung und Garantie sein, damit diese Politik der Erneuerung der Kader den Fortbestand des Sozialismus in Kuba nie gefährdet.

Wir sind dabei, in diesem Bereich einen ersten Schritt zu tun, indem wir das Verzeichnis von leitenden Ämtern, deren Bestätigung durch die kommunalen, provinziellen und nationalen Instanzen der Partei zu erfolgen hatte, deutlich gesenkt haben, und die Führungspersönlichkeiten auf Ministerial- und Betriebsebenen zur Ernennung und Ersetzung eines Großteils der ihnen unterstellten Leiter ermächtigen und zur Auferlegung von Disziplinarmaßnahmen gegen dieselben, wobei diese von den entsprechenden Kaderausschüssen unterstützt werden, in denen die Partei vertreten ist und wo diese sich äußert, aber sie stehen unter Vorsitz des Leiters des Verwaltungsorgans, der die Entscheidung trifft. Die Stellungnahme der Parteiorganisation ist wertvoll, aber der entscheidende Faktor ist der Leiter, da wir seine Autorität, in Eintracht mit der Partei, erhalten und fördern müssen.

Was das Parteileben selbst angeht, Thema, das wir ebenfalls der Parteikonferenz unterbreiten, sind wir der Meinung, wir sollten über die Auswirkungen von alten Gewohnheiten nachdenken, die fehl am Platz sind und nichts mit der Vorreiterrolle der Organisation in der Gesellschaft zu tun haben, darunter die Oberflächlichkeit und der Formalismus, mit denen die politische und ideologische Arbeit durchgeführt wird, die Verwendung von veralteten Methoden und Begriffen, die das Bildungsniveau der Mitglieder nicht berücksichtigen, die Abhaltung von zu langen Versammlungen und öfter innerhalb der Arbeitszeit, die heilig sein sollte, und zuallererst für die Kommunisten. Diese haben häufig vom übergeordneten Organ angewiesene unflexible Tagesordnungen, ohne die Umstände zu berücksichtigen, wo sich das Leben der Parteimitglieder entwickelt. Häufig wird zu formellen Gedenkveranstaltungen mit noch formelleren Reden aufgerufen und werden freiwillige Arbeitseinsätze an freien Tagen organisiert, ohne einen realen Arbeitsinhalt und die richtige Koordinierung zu haben, womit Kosten verursacht werden und Ärger und Gleichgültigkeit unter unseren Genossinnen und Genossen.

Diese Kriterien gelten auch für die Wettbewerbsbewegung, die im Laufe der Jahre ihr mobilisierendes Wesen für die Arbeitskollektive verloren hat, nachdem diese zu einem alternativen Mechanismus zur Verteilung von moralischen und materiellen Anreizen geworden ist, die nicht immer mit konkreten Ergebnissen gerechtfertigt waren und nicht selten Betrug bei der Information hervorbrachten.

Die Konferenz muss außerdem auch die Beziehungen der Partei zum Kommunistischen Jugendverband und den Massenorganisationen berücksichtigen, damit diese von Schemen und Routinen befreit werden und alle ihre Daseinsberechtigung zurückgewinnen können, und dies den aktuellen Bedingungen angepasst.

Kurzum, Genossinnen und Genossen, die Landeskonferenz wird sich auf die Verstärkung der Rolle der Partei als Hauptvertreter der Verteidigung der Interessen des kubanischen Volkes konzentrieren.

Zur Erreichung dieses Ziels ist es unerlässlich, die Mentalität zu ändern, den Formalismus und die Prahlerei bei den Ideen und Aktionen beiseite zu legen, oder was dasselbe ist, die auf Dogmen und leeren Parolen basierende Fortschrittsfeindlichkeit zu verbannen, um das tiefgründigere Wesen der Dinge zu erreichen, wie die Kinder der Theatergruppe "La Colmenita" in dem Stück

"Abracadabra" hervorragend beweisen.

Erst dann wird die Kommunistische Partei Kubas in der Lage sein, für alle Zeiten der würdige Erbe der Autorität und des unbegrenzten Vertrauens des Volkes in die Revolution und seinen einzigen Comandante en Jefe, den Genossen Fidel Castro Ruz, zu sein, dessen moralischer Beitrag und unbestreitbare Führung von keinem Amt abhängig sind, und der in seiner Eigenschaft als Soldat der Ideen nicht aufgehört hat, weiter zu kämpfen und mit seinen aufklärenden Reflexionen sowie weiteren Aktionen einen Beitrag zur revolutionären Sache und zur Verteidigung der Menschheit angesichts der sie bedrohenden Gefahren zu leisten.

WIR WERDEN UNS WEITERHIN FÜR DAS VÖLKERRECHT EINSETZEN UND DAS PRINZIP DER SOUVERÄNEN GLEICHHEIT DER STAATEN UND DAS SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DER VÖLKER UNTERSTÜTZEN

Wir werden einige Minuten der internationalen Lage widmen, um die Situation auf dem Planeten zu beurteilen.

Das Ende der globalen Wirtschaftskrise, die aufgrund ihres systemischen Charakters alle Nationen betrifft, ist nicht ersichtlich. Die von den Mächtigen angewandten Abhilfemittel sind darauf gerichtet worden, die Institutionen und Praktiken zu beschützen, die sie verursacht haben, und die schreckliche Last der Folgen auf die Arbeitnehmer in ihren eigenen Gebieten und insbesondere in den Entwicklungsländern abzuladen. Die Spiralen der Nahrungsmittel- und die Ölpreise drängen Hunderte Millionen Menschen in die extreme Armut.

Die Auswirkungen des Klimawandels sind bereits verheerend und der Mangel an politischem Willen der Industrienationen verhindert das Ergreifen der dringlich erforderlichen Maßnahmen, um die Katastrophe zu verhindern.

Wir leben in einer unruhigen Welt, in der solche Naturkatastrophen auftreten wie die Erdbeben in Haiti, Chile und Japan, während die Vereinigten Staaten Eroberungskriege im Irak und in Afghanistan durchführen, die mehr als eine Million tote Zivilisten gekostet haben.

Volksbewegungen in den arabischen Ländern lehnen sich auf gegen korrupte und unterdrückende Regierungen, Verbündete der Vereinigten Staaten und der Europäischen Union. Der bedauerliche Konflikt in Libyen, eine Nation, die einer brutalen militärischen Intervention der NATO unterworfen ist, hat erneut als Vorwand für diese Organisation gedient, ihre ursprüngliche defensive Grenze zu überschreiten und die Bedrohungen und militärischen Aktionen zur Verteidigung der geostrategischen Interessen und des Zugangs zum Öl auf Weltebene auszuweiten. Der Imperialismus und die nationalen reaktionären Kräfte verschwören sich, um andere Länder zu destabilisieren, während Israel das palästinensische Volk ungestraft unterdrückt und massakriert.

Die Vereinigten Staaten und die NATO fügen ihren Doktrinen den aggressiven Interventionismus gegen Länder der Dritten Welt hinzu, um deren Ressourcen zu plündern, zwingen den Vereinten Nationen die Janusköpfigkeit auf und nutzen mit immer umfangreicherer Abstimmung die mächtigen Medienkonsortien, um die Tatsachen zu verbergen oder diese in einer heuchlerischen Farce zu verfälschen, je nachdem, wie es den Weltmachtzentren angebracht erscheint und mit dem Ziel die öffentliche Meinung zu betrogen.

Inmitten seiner schwierigen wirtschaftlichen Lage unterhält unser Land Zusammenarbeit mit 101 Ländern der Dritten Welt. In Haiti konfrontiert das kubanische medizinische Personal mit bewundernswertem Engagement seit Januar 2010 zusammen mit Mitarbeitern aus anderen Ländern die Folgen des Erdbebens und der nachfolgenden Cholera-Epidemie, nachdem es dort schon 12 Jahre lang harte Arbeit geleistet und Leben gerettet hat.

Der bolivarianischen Revolution und dem Genossen Hugo Chávez Frías äußern wir unsere entschlossene Solidarität und Verpflichtung. Wir sind uns der Bedeutung jenes Prozesses für Unser Amerika bewusst, den das venezolanische Brudervolk im Jahr des zweihundertsten

Jahrestages seiner Unabhängigkeit erlebt.

Ebenfalls teilen wir die Sehnsüchte der Bewegungen zur Transformation in verschiedenen lateinamerikanischen Ländern unter der Führung von renommierten Führern, die die Interessen der unterdrückten Mehrheiten vertreten.

Wir werden auch weiterhin unsere Beiträge zu den Integrationsprozessen der Bolivarianischen Allianz für die Völker unseres Amerika (ALBA), der Union der südamerikanischen Nationen (UNASUR), und der Gemeinschaft der lateinamerikanischen und karibischen Staaten (CELAC) leisten. Die CELAC bereitet augenblicklich ihren anfänglichen Gipfel in Caracas für Juli des laufenden Jahres vor, was die Gründungsveranstaltung von der größten Tragweite in unserer Hemisphäre während des letzten Jahrhunderts darstellt, da wir, d.h. alle Länder südlich vom Fluss Bravo, uns zum ersten Mal von uns selbst ausgehend versammeln.

Dieses Lateinamerika und diese Karibik, die immer mehr vereint und unabhängiger sind, und für deren Solidarität wir sehr danken, geben uns Mut.

Wir werden uns weiterhin für das Völkerrecht einsetzen und das Prinzip der souveränen Gleichheit der Staaten und das Selbstbestimmungsrecht der Völker unterstützen. Wir lehnen den Einsatz der Gewalt, die Aggression, die Eroberungskriege, die Plünderung der natürlichen Ressourcen und die Ausbeutung des Menschen ab.

Wir verurteilen den Terrorismus in allen seinen Formen, besonders den Staatsterrorismus. Wir werden den Frieden und die Entwicklung für alle Völker verteidigen und um die Zukunft der Menschheit kämpfen.

Die US-amerikanische Regierung hat ihre traditionelle und auf die Diskreditierung und den Sturz der kubanischen Revolution gerichtete Politik nicht geändert, im Gegenteil, sie hat weiterhin Projekte finanziert, um die Subversion direkt zu fördern, die Destabilisierung zu verursachen und sich in unsere innere Angelegenheiten einzumischen. Die gegenwärtige Regierung hat einige positive, aber äußerst begrenzte Maßnahmen beschlossen.

Die wirtschaftliche, kommerzielle und finanzielle Blockade der Vereinigten Staaten gegen Kuba besteht weiter und verstärkt sich sogar im Rahmen der derzeitigen Präsidentschaft, vor allem bei Bankgeschäften, womit diese die fast einmütige Verurteilung der internationalen Gemeinschaft ignoriert, die sich seit 19 aufeinander folgenden Jahren zunehmend für deren Beilegung geäußert hat.

Obwohl es scheint, wie der jüngste Besuch im Palast La Moneda in Santiago de Chile beweisen hat, dass sich die US-Regierenden nicht gerne auf die Geschichte beziehen, wenn sie sich mit der Gegenwart und der Zukunft beschäftigen, muss man sagen, dass die Blockade gegen Kuba keine Sache der Vergangenheit ist. So sehen wir uns verpflichtet, an den Inhalt eines 1991 freigegebenen vertraulichen Memorandums vom Staatssekretär für interamerikanische Angelegenheiten, Lester D. Mallory, vom 6. April 1960, zu erinnern, **ich zitiere:** *"Die meisten Kubaner unterstützen Castro [...] Es gibt keine wirksame politische Opposition [...] Die einzige Möglichkeit, damit diese [die Regierung] die interne Unterstützung verliert, ist, Enttäuschung und Mutlosigkeit durch wirtschaftliche Unzufriedenheit und Not zu erzeugen [...] Wir müssen schnell alle möglichen Mittel anwenden, um das wirtschaftliche Leben zu schwächen [...], indem Kuba Geld und Lieferungen verweigert werden, mit dem Ziel, die Nominal- und Reallöhne zu senken, um Hunger, Verzweiflung und den Sturz der Regierung zu verursachen." Ende des Zitats.*

Schaut euch das Datum des Memorandums an: 6. April 1960, fast genau ein Jahr vor der Invasion in Playa Girón (Schweinebucht).

Das genannte Memorandum ist nicht auf Initiative dieses Beamten entstanden, sondern es war Teil der Politik zum Sturz der Revolution, wie das "Programm der Verdeckten Aktion gegen das Castro-Regime", genehmigt von Präsident Eisenhower am 17. März 1960, 20 Tage vor dem zitierten Memorandum, das vorsieht, alle verfügbaren Mittel zu nutzen, von der Schaffung einer einheitlichen Opposition, dem



psychologischen Krieg, verdeckten Aktionen des Geheimdienstes sowie der Bildung von paramilitärischen Kräften in Drittländern, die in der Lage sein sollten, die Insel zu überfallen.

Die Vereinigten Staaten ermutigten den Terrorismus in den Städten und im selben Jahr, vor der Invasion der Schweinebucht, förderten sie die Gründung von bewaffneten konterrevolutionären Banden, die auf dem Luft- und Seewege versorgt wurden, und die bis zu ihrer endgültigen Vernichtung im Jahr 1965 Plünderungen und Morde an Bauern, Arbeitern und alphanetisierenden Jugendlichen begangen haben.

Wir Kubaner werden niemals die 3.478 Toten und 2.099 Behinderten vergessen, die Opfer der Politik des Staatsterrorismus geworden sind.

Es ist schon ein halbes Jahrhundert von Entbehrungen und Leiden für unser Volk vergangen, das allem stand gehalten und die Revolution zu verteidigen gewusst hat und das nicht bereit ist, zu kapitulieren oder die Erinnerung an die in den letzten 150 Jahren, seit dem Beginn unserer Unabhängigkeitskriege Gefallenen zu beflecken.

Die US-amerikanische Regierung hat unaufhörlich berühmt-berüchtigte Terroristen beschützt und behütet, während sie das Leiden und die ungerechte Inhaftierung der Fünf heldenhaften kubanischen Kämpfer gegen den Terrorismus verlängert.

Ihre Politik gegenüber Kuba hat keine Glaubwürdigkeit und auch keine moralische Stütze. In einem Versuch, sie zu rechtfertigen, werden ungläubliche Vorwände angeführt, die sich aber, sobald sie einmal amodisch werden, nach den Interessen von Washington verändern.

Für die Regierung der Vereinigten Staaten sollte es doch keinerlei Zweifel darüber geben, dass die Kubanische Revolution aus diesem Parteitag gestärkt hervorgehen wird. Wenn sie weiter hartnäckig auf dieser Politik der Feindseligkeit, der Blockade und der Subversion besteht, sind wir darauf vorbereitet, ihr weiter die Stim zu bieten.

Wir wiederholen unsere Bereitschaft zum Dialog und wir werden die Herausforderung übernehmen, mit den Vereinigten Staaten normale Beziehungen aufrecht zu erhalten, bei denen wir mit unseren Unterschieden auf eine zivilisierte Art und Weise und auf der Basis der gegenseitigen Achtung und der nicht Einmischung in die inneren Angelegenheiten nebeneinander leben können.

Gleichzeitig werden wir die Priorität der Verteidigung ständig beibehalten, und dies gemäß den Anweisungen des Genossen Fidel in seinem Rechenschaftsbericht an den Ersten Parteitag, als er erklärte, und ich zitiere: "Solange der Imperialismus noch besteht, werden die Partei, der Staat und das Volk den Verteidigungsdiensten die größte Aufmerksamkeit schenken. Die revolutionäre Wache wird niemals vernachlässigt werden. Die Geschichte lehrt uns äußerst beredt, dass diejenigen, die dieses Prinzip vergessen, den Fehler nicht überleben."

Im gegenwärtigen und vorhersehbaren Szenarium behält das strategische Konzept des "Krieges des gesamten Volkes", das ständig bereichert und vervollkommen wird, totale Gültigkeit. Sein Befehls- und Führungssystem hat sich dadurch verstärkt gesehen, dass die jeweilige Reaktionsfähigkeit gegenüber den vorausgesehenen verschiedenen außergewöhnlichen Notsituationen erhöht wurde.

Der Verteidigungsumfang des Landes erreichte eine höhere Dimension, sowohl auf der qualitativen als auch auf der quantitativen Ebene. Von den eigenen verfügbaren Ressourcen ausgehend wurde der Wartungs-, Instandhaltungs- sowie der technische Zustand der Waffen und Ausrüstungen erhöht und es wurden weitere Anstrengungen bei der Herstellung und besonders bei der Modernisierung der militärischen Technik gemacht, besonders unter Berücksichtigung ihrer unerschwinglichen Preise auf dem Weltmarkt. In diesem Bereich ist es gerecht, den Beitrag von Dutzenden zivilen und militärischen Einrichtungen anzuerkennen, die das riesige wissenschaftliche, technologische und produktive Potenzial, das die Revolution geschaffen hat, bewiesen haben.

Der Vorbereitungsgrad des Hoheitsgebiets als

Schauplatz militärischer Operationen hat sich in bezeichnender Weise entwickelt. Die wichtigsten Waffen und Ausrüstungen sind geschützt, ebenso wie ein wichtiger Teil der Truppen, der Führungsorgane und der Bevölkerung.

Die Nachrichtentechnik-Infrastruktur, die das stabile Funktionieren der Befehlsstäbe auf den verschiedenen Ebenen absichert, ist etabliert worden. Die materiellen Vorräte aller Arten sind mit größerer Staffelung und besserem Schutz vergrößert worden.

Die Revolutionären Streitkräfte, oder anders gesagt, das uniformierte Volk, müssen sich ständig perfektionieren und ihre Autorität und ihr Ansehen vor der Gesellschaft bewahren, die sie mit ihrer Disziplin und Ordnung bei der Verteidigung des Volkes und des Sozialismus erobert haben.

DIE EINHEIT ZWISCHEN DER DOKTRIN UND DEM REVOLUTIONÄREN GEDANKENGUT IN BEZUG AUF DEN GLAUBEN UND DIE GLÄUBIGEN LIEGT IN DEN FUNDAMENTEN DER NATION SELBST BEGRÜNDET

Jetzt werden wir ein anderes, nicht weniger wichtiges aktuelles Thema anschnitten.

Die Partei muss davon überzeugt sein, dass es über die materiellen und selbst über die kulturellen Anforderungen hinaus, in unserer Bevölkerung eine Vielfalt an Konzepten und Ideen über ihre eigenen geistigen Bedürfnisse gibt.

Vielfältig sind die Gedanken zu diesem Thema von José Martí, dem Nationalhelden, einem Mann, der diese Verbindung zwischen Geistigkeit und revolutionärem Gefühl zusammenfasste.

Dieses Thema hat Fidel schon frühzeitig angesprochen, im Jahr 1954, als er vom Gefängnis aus Renato Guitart, den Märtyrer des Sturms auf die Moncada, ins Gedächtnis zurückrief, und ich zitiere: "Das körperliche Leben ist vorübergehend, geht unerbittlich vorbei, genauso, wie das von so vielen Menschengenerationen vorbeigegangen ist, genauso wie in Kürze das Leben von jedem von uns vorbeigehen wird. Diese Wahrheit sollte alle Menschen lehren, dass über ihnen allen die unsterblichen Werte des Geistes stehen. Welchen Sinn hat jenes Leben ohne diese? Was bedeutet schließlich leben? Ach, wie werden doch diejenigen sterben können, die, weil sie es so verstehen, ihr Leben großzügig für das Gute und die Gerechtigkeit opfern!"

Diese Werte sind immer in seinen Gedanken gegenwärtig gewesen, und so wiederholte er es 1971, als er sich mit einer Gruppe von katholischen Priestern in Santiago de Chile getroffen hat. Ich zitiere: "Ich sage Ihnen, dass es zehntausend Mal mehr Übereinstimmungen zwischen Christentum und Kommunismus gibt, als diejenigen, die es mit dem Kapitalismus geben könnte."

Er kam auf diese Idee zurück, als er 1977 das Wort an die Mitglieder der christlichen Kirchen in Jamaika richtete und sagte: "Wir müssen zusammen arbeiten, damit sobald einmal die politische Idee siegt, die religiöse Idee nicht getrennt davon ist, damit sie nicht als Feind der Veränderungen angesehen wird. Es existiert kein Widerspruch zwischen den Zielen der Religion und den Zielen des Sozialismus." Ende des Zitats.

Die Einheit zwischen der Doktrin und dem revolutionären Gedankengut in Bezug auf den Glauben und die Gläubigen liegt in den Fundamenten der Nation selbst begründet, welche bei der Behauptung ihres weltlichen Charakters für das unverzichtbare Prinzip der Einheit zwischen Geistigkeit und Vaterland eingetreten ist, die uns Pater Félix Varela und die pädagogischen Darlegungen von José de la Luz y Caballero als Erbe hinterlassen haben. Letzter war kategorisch, als er aufzeigte: "Ich würde doch vorziehen, dass eher die menschlichen Institutionen - Könige und Kaiser -, sogar selbst die Sterne aus dem Firmament einstürzten, als das Gerechtigkeitsgefühl, jene Sonne der moralischen Welt, aus der Menschenbrust herunterfallen zu sehen."

1991 vereinbarte der 4. Parteitag die Auslegung der Statuten zu verändern, die den gläubigen Revolutionären den Eintritt in die Partei be-

schränkten.

Die Gerechtigkeit dieser Entscheidung wurde durch die Rolle bestätigt, die die leitenden Persönlichkeiten und Vertreter der verschiedenen religiösen Institutionen auf den vielfältigen Ebenen der nationalen Angelegenheiten spielten, einschließlich beim Kampf um die Rückkehr des Kindes Elian in die Heimat, bei der besonders der Kirchenrat von Kuba hervorragte.

Trotzdem ist es wichtig, weiterhin jegliche Vorurteile zu beseitigen, die verhindern, dass alle Kubaner und Kubanerinnen - Gläubige oder nicht, diejenigen, die Mitglieder der christlichen Kirchen sind, darunter der katholischen Kirche, der russisch- und der griechisch-orthodoxen Kirche, der evangelischen und der protestantischen Kirchen, ebenso wie diejenigen, die Mitglieder einer kubanischen Religion afrikanischer Herkunft, der spiritistischen, der jüdischen, der islamischen, der buddhistischen Gemeinschaften oder von brüderlichen Vereinen und anderen sind - sich in der Tugend und bei der Verteidigung unserer Revolution zusammenschließen. Gegenüber jeder von diesen Institutionen hat die Revolution Zeichen der Wertschätzung und Eintracht gehabt.

Der unvergessliche Cintio Vitier, jener außerordentliche Dichter und Schriftsteller, der Abgeordneter der Nationalversammlung war, hat uns mit der Stärke der Feder und seiner martianischen, christlichen und tiefgründig revolutionären Ethik Hinweise für die Gegenwart und die Zukunft hinterlassen, an die wir uns erinnern müssen.

Cintio schrieb: "Was in Gefahr schwebt, das wissen wir, ist die Nation selbst. Die Nation ist schon untrennbar mit der Revolution verknüpft, die sie seit dem 10. Oktober 1868 ausmachte, und sie hat keine andere Alternative: entweder ist sie unabhängig oder existiert überhaupt nicht."

Wenn die Revolution besiegt würde, würden wir in das historische Vakuum fallen, das uns der Feind wünscht und für uns vorbereitet, jenes, das sogar die einfachsten Schichten des Volkes als Abgrund wittert."

Cintio fährt fort: "Zur Niederlage kann man kommen, wir wissen es, durch die Intervention der Blockade, durch inneren Verschleiß und Zermürbung und durch die von der neuen hegemonischen Lage der Welt aufgezwungenen Versuchungen."

Nachdem er behauptete, dass "wir uns im schwierigsten Moment unserer Geschichte befinden" urteilte er: "zum Kampf gegen die Unvernunft der Welt gezwungen, zu der sie unglücklicherweise gehört; immer von den Folgen dunkler säkularer Laster bedroht; von der mächtigsten Nation der Welt unversöhnlich angefeindet; auch Opfer der importierten oder einheimischen Fehler, die im Laufe der Geschichte nie ungestraft begangen werden, zieht unsere Insel sich zusammen und dehnt sich dann aus, Systole und Diastole, wie ein Hoffnungsstrahl für sich selbst und für alle." Ende des Zitats.

Wir müssen uns auf den vor kurzem beendeten Haftentlassungsprozess von konterrevolutionären Gefangenen beziehen, von denjenigen,

die sich in schwierigen und beängstigenden Zeiten für die Heimat im Dienst einer ausländischen Macht gegen sie verschworen haben.

Durch eine souveräne Entscheidung unserer Regierung wurden sie freigelassen, ohne ihre Strafen vollständig verbüßt zu haben. Wir hätten es auf direkte Weise tun können und uns den wahrhaftigen Verdienst zuschreiben können, dass wir es unter Berücksichtigung der Stärke der Revolution entschieden haben. Wir haben es jedoch im Rahmen eines Dialogs der gegenseitigen Achtung, Loyalität und Transparenz mit der hochrangigen Hierarchie der katholischen Kirche gemacht, die mit ihrem humanitären Werk dazu beitrug, dass diese Handlung harmonisch zu Ende gebracht wurde, deren Lorbeeren allenfalls jener religiösen Institution zuzuschreiben sind.

Die Vertreter dieser Kirche erklärten ihre Standpunkte, die nicht immer mit den unseren übereinstimmten, die aber doch konstruktiv waren. Zumindest ist das unsere Einschätzung nach den langen Gesprächen mit Kardinal Jaime Ortega und dem Präsidenten der Bischofskonferenz Monsignore Dionisio García.

Mit dieser Handlung haben wir die Stärkung des kostbarsten Legats unserer Geschichte und des revolutionären Prozesses begünstigt: die Einheit der Nation.

Ebenso sollten wir uns an den Beitrag von Miguel Ángel Moratinos, ehemaliger Minister für Auswärtige Angelegenheiten und Zusammenarbeit von Spanien, erinnern, der dem humanitären Werk der Kirche Erleichterungen einräumte, so dass der Kirche die Leichterungen einräumte, oder diese Idee akzeptierten, in Begleitung ihrer Familien ins Ausland ausreisen konnten. Andere entschieden, in Kuba zu bleiben.

Wir haben die unerbittlichen Kampagnen, die zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Ländern der Europäischen Union abgestimmt wurden, um unser Ansehen in Sachen Menschenrechte herabzuwürdigen, geduldig ertragen. Sie verlangen nichts Geringeres als unsere bedingungslose Kapitulation und den sofortigen Abbau unseres sozialistischen Systems und ermutigen, leiten an und helfen den inneren Söldnern dabei, das Gesetz zu missachten.

Diesbezüglich ist es wichtig zu erklären, dass das, was wir nie tun werden, ist, dem Volk sein Recht zur Verteidigung der Revolution zu verweigern, denn die Verteidigung der Unabhängigkeit, der Errungenschaften des Sozialismus und unserer Plätze und Straßen wird weiterhin die erste Pflicht aller kubanischen Patrioten bleiben.

Wir haben Tage und Jahre intensiver Arbeit und großer Verantwortung vor uns, um die sozialistische und unabhängige Zukunft des Vaterlandes auf fester und nachhaltiger Grundlage zu erhalten und zu entwickeln.

Das war der Rechenschaftsbericht an den 6. Parteitag.

Vielen Dank!

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI, bearbeitet von Granma Internacional) •

JUVENAL BALÁN



Amelia Duarte de la Rosa

• EINZIGARTIG in Kuba und im Besitz der bedeutendsten Sammlungen des 18. und 19. Jahrhunderts, die in der westlichen Hemisphäre bewahrt werden, öffnete das Napoleon-Museum (Straße San Miguel, zwischen Ronda und Mazón, neben der Universität Havanna) am 29. März seine Tore erneut, nachdem es - drei Jahre lang - einer Generalreparatur unterzogen wurde, an der Spezialisten der Abteilung Kulturerbe des Büros des Stadthistorikers beteiligt waren.

Wie die Organisatoren bekannt gaben, reiste zu diesem Ereignis Alix de Foresta, Prinzessin Napoleon - Witwe von Luis Marie Bonaparte, Prinz Napoleon, Nachkomme von König Jerome, dem jüngeren Bruder von Bonaparte -, auf besondere Einladung nach Kuba, .

Das am 1. Dezember 1961 gegründete Museum nimmt ein Gebäude im florentinischen Renaissancestil ein, das Wohnsitz des italienisch-kubanischen Politikers Orestes Ferrara war. Die Villa, die von ihrem Besitzer *La Dolce Dimora* (Das liebe Heim) getauft wurde, wurde zwischen 1926 und 1929 von den erfahrenen Architekten Evelio Govantes und Félix Cabarcas erbaut, die auch für das Kapitol und die prächtige Residenz von Catalina Lasa und Juan Pedro Baró (heute Haus der Freundschaft in der Straße Paseo) verantwortlich zeichneten.

In den vier Etagen des Gebäudes werden fast 8.000 Stücke gezeigt, die vor allem mit der Epoche der französischen Revolution bis zum zweiten Imperium in Verbindung stehen. Eine außerordentliche Sammlung von Büchern in Französisch, Englisch und Spanisch in der Fachbibliothek der vierten Etage; sowie Kleidung, Waffen, militärische Geräte, Möbel, Münzen, historische und dekorative Gegenstände,



Napoleon-Museum wiedereröffnet

Es gilt als eines der fünf bedeutendsten zu dieser Thematik

darunter Werke von Kunstschlern, Bronze-, Gold- und Silberschmieden, die als weltbeste der Zeit galten, sind in den verschiedenen Sälen ausgestellt.

Die Wände und Freiräume der prächtigen Galerien schmücken ebenfalls Malereien, Kupferstiche und Skulpturen zu verschiedenen Momenten des Lebens des Kaisers Napoleon I., angefertigt von Louis Tocqué, Jean-Marc Nattier, Nicolas de Largillière, Jean Baptiste Regnault; Françoise Flameng, Andrea Appiani, Robert Lefèvre und anderen Künstlern.

Im Erdgeschoss bietet der große Salon ein Panorama der französischen Monarchie und im ehemaligen Veranstaltungssaal befindet sich eine neue Waffenausstellung. Das Mezzanin in der zweiten Etage zeigt die Bonapartes als Kaiserfamilie. In der dritten Etage sind persönliche Gegenstände und Reliquien des Gefangenen in Santa Elena ausgestellt. Die Neuerstellung der Sammlung in ihrer vollen Pracht ist peinlich genauen Restaurierungsarbeiten zu verdanken, die sowohl Tischlerarbeiten, Glas- und Schmuckreparaturen, Tapisse-

rie, Stuckarbeit, Reparatur der Fußböden, der Beleuchtung, der technischen Anlagen und der Dächer umfassen.

Zu den kostbarsten Stücken der Museumsausstellung gehört die Totenmaske von Napoleon, die der Arzt Francesco Antommarchi mit nach Kuba brachte, der den Kaiser in Santa Elena als Letzter behandelte und der in Santiago de Cuba starb; ein Fernrohr aus Bronze, Glas und Holz, das Napoleon benutzte; ein Gehrock aus der Zeit, als er erster Konsul war; ein Zweispitz und seine Uhr, die jüngstens gespendet wurden und im Schlafzimmer der dritten Etage zum ersten Mal ausgestellt werden.

Mit der Neueröffnung zeigt das Napoleon-Museum - dessen Fonds aus der Sammlung des kubanischen Sakristans Julio Lobo stammen, zu denen sich gespendete, gekaufte oder vom Staat wiedererlangte Werke gesellen - unter seinen neuen Stücken Silberbesteck, das während der Restaurierungsarbeiten in den Wänden der dritten Etage eingebaut gefunden wurde. •

OMARA GARCIA

OTMARO RODRIGUEZ



Alix de Foresta, Prinzessin Napoleon, besichtigte das Museum und unterhielt sich mit Angestellten der Einrichtung



Die Uhr, die Napoleon gehörte, erstmalig im Museum ausgestellt



Innenraum des Museums

DAS EMBLEMATISCHE LIED LA BAYAMESA WURDE 160 JAHRE ALT

Rafael Lam

• LA BAYAMESA ist das emblematische Lied, das den Romantizismus in der kubanischen Nationalität markiert hat, ein liebevolles Symbol der kulturellen Identität. Die Geschichte seiner Erschaffung ist folgende: Francisco Castillo bat zwei seiner Freunde um Hilfe für ein Lied der Versöhnung, um es seiner Frau Luz Vázquez zu widmen, die sich in jenen Tagen etwas von ihm distanziert hatte. Carlos Manuel de Cespedes half ihm bei der Musik, und sie benutzten den Text des Dichters José Fornaris. Der Tenor Carlos Pérez stellte sich zur Verfügung, es am 27. März 1891 in einer Serenade zur Gitarre vorzutragen. Dies ist die wahre Geschichte, die man im Buch Bayamo finden kann und die mir mein Freund Lino Betancourt erzählt hat.

Aber die Lieder nehmen nach ihrer Schöpfung ungeahnte Wege. Ab 1897 entstehen viele patriotische Lieder, deren Ursprung man im Jahr 1830 findet.

Es waren Zeiten, in denen Lateinamerika von der französischen Revolution beeinflusst war, und es wurden Lieder im Stil der Marseillaise von Rouget D'Isle komponiert. Ausgehend davon entstehen viele patriotische Lieder in Kuba,

deren Höhepunkt La bayamesa ist.

In dem Buch *Die kubanische Kolonialmusik in den Zeitschriften (1812-1902)* schätzt Zoila Lapique ein, dass La bayamesa, trotz der Persistenz der europäischen Melodielinie, beginnt, sich durch eine bestimmte einheimische Atmosphäre in seiner Musik und seinem Text auszuzeichnen. "Es sind die Liebeslieder, die uns von der Schönheit und Zärtlichkeit der kubanischen Frau, der grünen Felder und des immerblauen Himmels erzählen."

Alejo Carpentier hatte dieses Thema in seinem Buch *Die Musik in Kuba* behandelt, wo er erklärt: "Es entstehen auch Lieder mit einem mehr lokalen Charakter wie *La bayamesa*, die dazu bestimmt sind, in der Hitze der Ereignisse zu verschlüsselten patriotischen Liedern zu werden."

Und es war logisch: Die Strophen, die sich vor der Revolution von 68 an eine "liebenswürdige Bayamoerin" richteten, erhielten Jahre später einen unerwarteten Bedeutung, weil sie an die Tage erinnerten, in denen Bayamo frei von der spanischen Herrschaft war.

Aus unserer Kolonialetappe muss man drei unsterbliche Lieder nennen, die zu Symbolen des kubanischen Na-

tionalgefühls geworden sind: *La bella cubana* (José White 1853), die *Habenera Tú* (Eduardo Sánchez de Fuentes) und *La bayamesa* (Francisco Castillo Moreno, José Fornaris und Carlos Manuel de Cespedes).

Alle drei sind Hymnen der Liebe und des Kampfes, weil ihre wörtliche romantische Thematik durch revolutionäre Verse ersetzt wurde, die die Liebe zum Vaterland und den Mut der Männer und Frauen, die für die Emanzipierung Kubas kämpften, hervorhob.

Mit der Liebesthematik der Verse und der melodischen Linie wurde La bayamesa zu einer patriotischen Hymne, weil es die Lieblichkeit der Frau eines Ortes wie Bayamo hervorhebt und weil seine Autoren hervorragende Revolutionäre waren, die dem Lied eine derartig köstlichen Musik und ein derartig gefühles und geliebtes Thema aufprägten.

In Kuba wurde es von den Mambises überall gesungen und später überschritt es die Grenzen. Etwa zwölf Versionen und Paraphrasen wurden von La bayamesa geschrieben, sogar in Spanien. Aus lokalen Liedern wurden also international Bekannte. Wie Nicolás Guillén sagte: "Man muss ausgehend vom Lokalen zum Universellen gelangen." •

BESTELLUNG

Granma INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise

gegen Rechnung per Bankeinzug

Anschrift

Name _____
 Str. / Nr. _____
 PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____
 BLZ _____
 Konto _____

Datum / Unterschrift _____

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____
 Cupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440
 (Toskana-Passage) 50825 Köln
 Tel.: 0221-21 1658

Die Verkleidung

Maskiert mit einer "humanitären" Fassade, werden einige NROs in subversiven Aktionen gegen Kuba benutzt. José Manuel Collera Vento, Agent der Staatssicherheit, entlarvt die Versuche, die Bruderschaft zu unterwandern

Deisy Francis Mexidor, Marina Menéndez Quintero und Jean Guy Allard

• ICH wusste von Anfang an, dass an der unersättlichen Nachforschung nach angeblichen materiellen Bedürfnissen "etwas faul war". Sein Gespür als alter Agent wies ihn auf einen noch unbestimmten Punkt. Es galt, ihn herauszufinden.

Alles begann Ende 2000, als José Manuel Collera einer freimaurerischen Institution vorstand, über die Menschen aus den Vereinigten Staaten zu ihm kamen, die ihm vom Staatsbürger Gustavo Valdés Pardo vorgestellt wurden. Scheinbar verbanden sie ähnliche Gefühle im Zusammenhang mit der brüderlichen Organisation, und sie traten an ihn heran, weil sie daran interessiert waren, ein humanitäres Projekt zu fördern. "Doch im Laufe dieser Beziehungen wurde deutlich, dass es noch andere Absichten gab."

Es wurde bald offensichtlich, dass diese Personen "einen großen Einfluss und Präsenz in den sozialen, kulturellen und politischen Medien jenes Landes hatten." Aber was ihn am meisten hellhörig machte, war, dass es nicht wirklich die Freimaurerei war, die sie miteinander verband.

Auffällig war auch, dass für die US-amerikanische Interessenvertretung in Havanna und ihre Offiziere die Bedingungen dieser "Hilfe", die sich anbahnte, so wichtig waren. Auf die eine oder andere Weise nahm immer einer ihrer Beamten an den Sitzungen mit den Abgesandten der NRO teil, die humanitäre Unterstützung schicken wollten.

Bis zum Jahr 2002 gab es bereits eine fließende Verknüpfung zwischen Collera und der kanadischen Stiftung Donner, die vom Feind dazu benutzt wurde, die Finanzierung subversiver Projekte gegen die Insel zu tamen, und der *Pan American Development Foundation* (PADF), einer Ausgeburt der OAS, deren Haupteinkommen von der USAID (*US Agency for International Development*) kommt.

Wiederholt besuchte er die SINA (US-Interessenvertretung in Havanna) mit Managern dieser NRO in den Zeiten von Vicky Huddleston, James Cason und Michael Parnly als Leiter dieses Büros.

So nahm er Beziehungen zu Leuten wie Curtin Winsor auf, einem ehemaligen US-Botschafter in Costa Rica, der jetzt Donner vorstand, welcher ihn zusammen mit Akram Elias Mason, ehemaliger Großmeister der Großloge von Washington, mit Marc Wachtenheim bekannt machte, einem Mitarbeiter der CIA, der zu einem seiner Offiziere, Rene Greenwald, in Verbindung stand.

Letztere machten eine gründliche Untersuchung der technischen Kapazitäten der kubanischen Kommunikations-Netzwerke. Bis 2010 war Wachtenheim der Direktor des Programms Initiative für die Entwicklung Kubas der PADF, das auch Geld von der *National Endowment for Democracy* (NED) erhielt.

Tatsache ist, dass "sie begannen, über Computer zu sprechen, dann über Bibliotheken, unabhängige Apotheken außerhalb des staatlichen Rahmens" ... und schließlich saß Collera im Jahr 2005 in Washington dem Falken Otto Reich gegenüber, ehemaliger Unterstaatssekretär.

Das Gespräch mit ihm war vor allem dazu da, "seine Ansichten über die Lage in Kuba zu hören. Er interessierte sich für den Konterrevolutionär Gustavo Pardo und die Möglichkeit eines "Wandels", was bedeutete, die Regierung zu



Der Agent Gerardo neben Wachtenheim während eines der Besuche dieses Mitarbeiters der CIA in Kuba

stürzen", obwohl er "sehr befürchtete, dass dies plötzlich geschehen würde, da nach ihrer Ansicht ein solches Szenario zu einer Massenflucht "in die Vereinigten Staaten führen würde, "was ihnen nicht gelegen käme".

Da sie die echte kubanische Zivilgesellschaft nicht kennen, sahen ihre Pläne vor, eine andere Parallele zu schaffen, im Einklang mit ihren subversiven Interessen, und in diesem Zusammenhang stellten sie sich vor, dass die Freimaurerei eine Gemeinschaft wäre, die dazu berufen sei, während des "Übergangs" eine führende Rolle zu übernehmen.

Bei dieser Gelegenheit fühlte er, dass "meiner Person zu viel Aufmerksamkeit gewidmet wurde", denn "es kam zu sehr häufigen Treffen". Er erinnert sich daran, dass er "im Haus von Winsor auch mit einem eingefleischten Feind der kubanischen Revolution sprach: dem Terroristen Frank Calzón, der ihm ankündigte, ihm "Medikamente und vor allem Kurzwellen-Radios zu senden, was er dann nie getan hat".

Aber José Manuel Collera wusste genau, dass Calzón Beziehungen unterhielt und konterrevolutionäre Elemente auf der Insel versorgte, wie er es mit Pardo tat, einem Subjekt, das seit seiner Jugend mit der CIA in Sabotageaktionen und Attentaten gegen den *Comandante en Jefe* Fidel Castro arbeitete, was ihm Strafen durch kubanische Gerichte einbrachte.

Eine Überraschung nach der anderen gab es für Collera während dieses Aufenthalts in den Vereinigten Staaten. Er wurde sogar im Nationalen Sicherheitsrat empfangen, wo man ihm "nur zuhörte und keine Meinungen abgab", was ihm ein gewisses Unbehagen bereitete.

Er schloss daraus, dass in der Tat versucht wurde, ihn zu benutzen, und sie nach Informationen zu dem Thema suchten, das diejenigen nicht schlafen lässt, die in Washington anstreben, die Revolution umzukehren: seine Meinung "über die Möglichkeit einer Veränderung in Kuba und welche objektive Situation nötig wäre, um

dies zu erreichen".

Auf der anderen Seite konnte er in ihren Begegnungen die Überzeugung der US-Regierung konstatieren, dass "es unter den so genannten Dissidenten keine Führer gibt, weil es erstens den sichtbaren Köpfen an Anerkennung innerhalb der kleinen Gemeinde der "Opposition" fehlte, und weil sie keine politische Realität darstellten".

ES IST ALLES BEIM ALTEN GEBLIEBEN

Die Machtübernahme durch eine demokratische Regierung stellte keinerlei Änderung in den bereits schlechten Beziehungen zwischen den USA und Kuba dar.

Obwohl Präsident Barack Obama versuchte hat, ein anderes Bild in diesem Sinne abzugeben, förderte er nur kosmetische Änderungen, indem er einige der drakonischen Maßnahmen abschaffte, die durch George W. Bush auferlegt worden waren. Er verwendet einen etwas leiseren Ton in seiner Rede, hat jedoch die Blockade gegen Kuba verschärft.

Seit seinem Eintritt ins Weiße Haus wurden die Strafen gegen diejenigen erhöht, die versucht haben, die Barrieren zu umgehen, die durch die wirtschaftliche Blockade verhängt werden, was darauf hinweist, dass diese Politik mit ihrer ganzen Strenge in Kraft bleibt.

Nun hat die Befürwortung von weiteren 20 Millionen Dollar im Jahr 2011 für Spionage und Subversion gegen die Insel Obama den reaktionären Sektoren der Rechten in Florida ein wenig näher gebracht. Sein Verhalten war konsequent mit dem ererbten Plan Bush in dessen Versionen der Jahre 2004 und 2006.

Gerade die Rolle, die NROs spielen würden, um einen "Wandel" in Kuba hervor zu bringen, ist in Kapitel II des annexionistischen Programms detailliert aufgeführt, indem es ausführt, "den Nichtregierungsorganisationen und Kirchen viele der Aufgaben zu übergeben, die derzeit der so-

zialistische Staat in der Sicherung der Grundversorgung innehat". Es zielt darauf ab, die Revolution zu beschuldigen, die wichtigsten humanitären Bedürfnisse der Bevölkerung nicht zu befriedigen. Für die "Ideologen" des Übergangs würde dieses Szenario nur in einer Ära "post Castro" überwunden werden.

Was die PADF angeht, so haben sich ihre Aktionen gegen Kuba diversifiziert und auf Bereiche wie den geistigen und religiösen erweitert. Mit dem Geld der US-amerikanischen Steuerzahler versorgen sie jene Bürger, die sie versuchen, für die Umsetzung ihrer subversiven Projekte in unserem Land zu gewinnen.

GEFÄHRLICHE PLÄNE

José Manuel Collera wurde sich immer mehr dessen bewusst, dass derartige Prinzipien hinter den NGO's standen, die sich ihm näherten. Und er wusste, dass ihnen in ihrer Verzweiflung, das soziale Projekt intern zu untergraben, jedes Mittel recht war.

Am 18. September 2006 fand er dies best. Es war die *Miami Medical Team Foundation*, eine Organisation, die mit der USAID in Verbindung steht, ihm vorschlug, "vollkommen vertrauenswürdige Menschen für etwas ganz Großes auszuwählen". Diese Gruppe versucht, Kubas internationalistische Hilfe für andere Nationen zu sabotieren, indem sie Maßnahmen fördert, damit Spezialisten im Gesundheitsbereich abtrünnig werden.

Ein absurder Vorschlag wurde Collera unterbreitet: zuverlässige Menschen zu finden, die Informatik-Kenntnisse und Fähigkeiten haben mussten "mit dem Einsatz von Telekommunikations-Technologien, die sich außerhalb der Kontrolle der Regierung befinden, auf dem Flughafen von Miami und Atlanta eine Störung im Computersystem zu provozieren", obwohl man "die Möglichkeit von 13 weiteren stark frequentierten Flughafen-Terminals im Gebiet der Vereinigten Staaten" erwähnte.

Man dachte an eine mögliche Cyber-Attacke. Wäre der finstere Plan realisiert worden, das Blut in den Adern gefrieren ließ, hätte die Welt eine "echte Katastrophe" erlebt, die den Vorwand für eine direkte Intervention gegen Kuba liefern würde. "Kuba würde angeklagt werden, und sie hätten die perfekte Rechtfertigung für ein militärisches Eingreifen als "Reaktion" gegen unser Land."

Zwei Tage später, im Kontakt mit Manuel Alzugaray, derzeit Präsident und einer der Top-Führungskräfte der *Miami Medical Team Foundation*, fand Collera bestätigt, dass hart gespielt wurde.

Alzugaray, ein Mann, der Kuba zu Beginn der Revolution verlassen und seitdem eine umfangreiche Liste von Verdiensten des Terrorismus gesammelt hat, berichtete ihm, dass man "im Weißen Haus eine spezielle Gruppe geschaffen hatte, die von der damaligen Leiterin der US-amerikanischen Diplomatie, Condoleezza Rice, geführt und vom *Southern Command* unterstützt wurde, deren Ziel es war, ein Ende der kubanischen Regierung zu fördern".

Er sollte sich weiterhin auf die Aufgabe konzentrieren, "die Einfuhr von 'humanitärer Hilfe' durch die Tür der Freimaurerei" zu organisieren, und gleichzeitig teilte man ihm ein neues Element mit, um diesen Prozess zu beschleunigen: Seinen Stand als Arzt übergehend, teilten sie ihm die

Idee mit, "den Standort der wissenschaftlichen Einrichtungen und Krankenhäuser in Kuba herauszufinden, wo mit radioaktiven Isotopen behandelt wird", und man deutete ihm an, dass das Zentrum für Gentechnik und Biotechnologie ein wahrscheinlicher Punkt dafür war.

Die Anweisung ging auf Bedenken der US-Behörden zurück, dass im Fall einer militärischen Aggression gegen Kuba ihre Truppen durch die Verwendung von sogenannten radioaktiven schmutzigen Bomben betroffen sein könnten.

Er glaubte, dass dies seine Kräfte übersteigen würde und schluckte. Wie weit konnten diese NROs mit humanitärer Fassade gehen? Aber an jenem Septembertag traf er auch Beamte des Vertrauens von Rice.

Natürlich waren die Fragen die gleichen: Wie war die Situation in Kuba? Was könnte in naher Zukunft passieren? Wie konnte man seiner Institution "helfen" in einer möglichen politischen Situation im Zusammenhang mit dem "Übergang"?

Am selben Nachmittag, während der Fahrt zum Flughafen Miami für seine Rückkehr nach Havanna, erhielt Collera auch die Bestätigung dafür, dass der Leiter der US-Interessenvertretung in Kuba ihn nach seiner Ankunft im Land sehen wollte, um ihm ein Dauervisum zu überreichen, das bei Robert Blau beantragt worden war, damals wirtschaftspolitischer Berater der SINA.

Die Kontakte stiegen im Niveau und die Gespräche entfernten sich immer weiter von der Philanthropie.

MAN DARF SICH NICHT ERWISCHEN LASSEN

Während dieser Zeit musste José Manuel sehr starke Nerven haben. Es war nicht leicht für ihn, gefällig zu sprechen und so manches Mal unbeirrt den Plänen zuzuhören, die im Gange waren.

Manchmal wurde er sogar aufgefordert, an einer Feierstunde im Kennedy Center, New Jersey, teilzunehmen, und in diesem Zusammenhang ein Diplom an Lincoln Diaz-Balart zu übergeben.

Man stellte ihn vor als "einen Kubaner, der hier nun sagen werde, was er dort nicht sagen kann". Aber er roch eine Falle in jenen Worten und dachte schnell, dass er sich vorsichtig ausdrücken sollte.

Dann übernahm er das Mikrofon und, ohne jemand insbesondere anzusprechen, "sagte ich ihnen, dass ich dort das gleiche sagen wollte, was ich hier sagen konnte", um dann eine Idee hinzuzufügen, die Zweifel bei den Teilnehmern erregte: "Die Freiheit ruht in einem selbst, die Freiheit hängt nicht von der Umgebung ab." Was er damit meine, werden sich alle gefragt haben.

Ohne Zeit zu verschwenden begann er, die Figur von Diaz-Balart "zu rühmen" und fand wäh-

rend seiner Rede den Weg, sich nicht selbst zu verraten, denn "das ist einer der erbittertesten Feinde der kubanischen Revolution".

Die Lösung, die er fand, war, ihn als "einen der Pole in einem Rechtsstreit zwischen einer großen Nation und einer kleinen Insel" einzustufen, ohne anzugeben, wer Recht hat.

Als er zu Ende gesprochen hatte, gratulierte man ihm und sagte "Also wie Sie auch über Diaz-Balart gesprochen haben!" Doch der Gelobte konnte die Feinheiten dieser Worte nicht ignorieren und sagte den Organisatoren der Zeremonie, "das Kind wisse eben, wie es sich zu verhalten habe, um nicht erwischt zu werden".

DER KREIS SCHLIESST SICH

Die Zahl der Reisen in beide Richtungen erhöhte sich. Die Kontakte auch. Collera machte in kurzer Zeit rund sechs Besuche in den USA und nahm an den Touren der Gesandten und Beamten der PADF auf der Insel teil.

"Sie sprachen dort viel über die Abwesenheit des *Comandante en Jefe* wegen seiner Krankheit", die sie dahingehend kommentierten, sie sei "eine gute Gelegenheit, Maßnahmen zur Förderung der Demokratie zu treffen", denn sie wären der Meinung, "dass dem Land die Führung fehle".

Im Oktober 2008 kamen zwei Abgesandte der PADF, der US-Amerikaner John Heard und der kolumbianische Experte in Logistik, Kommunikation und Computer, Héctor Cortés Castellanos, mit dem Ziel nach Havanna, "das Gelände zu erforschen und kein Projekt zu starten, ohne zuvor Klarheit über Formen der Ressourcennutzung und ihre Anwendung zu schaffen", wie Wachtenheim angewiesen hatte.

Bereits auf kubanischem Boden, interessierte sich Heard, ein Absolvent der Internationalen Beziehungen, der seit 1983 auch mit der USAID in Verbindung stand, für das Niveau der "Durchdringung" der Staatssicherheit in verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Er äußerte auch den Wunsch, in Pinar del Rio den Konterrevolutionär Dagoberto Valdés zu treffen, sowie das Redaktionskomitee des Magazins "Zusammenleben", mit dem gleichen Profil. Darüber hinaus, erinnert er sich, "haben wir einen Schriftsteller namens Raul Capote besucht".

Auf dieser Reise "wurde Valdes ein Laptop und ein Sortiment von Arzneimitteln übergeben und dieser schlug wiederum ein Treffen mit der Konterrevolutionärin Carmen Vallejo vor, die im Jahr 1988 ein Projekt der Betreuung krebserkrankter Kinder und Jugendlicher mit der materiellen und finanziellen Unterstützung der SINA und europäischer Botschaften organisiert hatte.

Aber die Tatsache, Collera ohne die Genehmi-



Die Republikaner des US-Senats verleihen Collera die "Medal of Freedom" für "geleistete Dienste". Sie waren weit davon entfernt, sich vorzustellen, dass der Geehrte ein Agent der kubanischen Sicherheit war

gung der PADF in alle ihre Verbindungen in der kubanischen Hauptstadt einbezogen zu haben, kostete die Abgesandten, dass sie "aus dem Verkehr gezogen wurden." Scheinbar "verletzten sie eine Grundregel der Kompartimentierung, obwohl beide ihre Geheimmaßnahmen zur Erlangung von Information im Stil der Sondereinsatztruppen trafen. Deshalb fotografierten sie die Aufzeichnungen, die sie bei den Kontakten machten, zerstörten die Papiere und versteckten die Speicherkarten ihrer Kamera".

In dieser Funktion, die man ihm übertrug, musste José Manuel "persönliche Kontakte mit Menschen in allen Provinzen fördern, um zu gegebener Zeit ein Netzwerk von Mitarbeitern von Guantanamo bis nach Pinar del Rio zu aktivieren", wenn die angeblich humanitäre Hilfe in das Land käme, die den NGOs, welche ein Instrument der USA waren, als Deckmantel diente, um "seine eigene Nummer zu machen". Der Grundton der Unterstützung würde immer den Stempel tragen, auf die am stärksten gefährdeten Sektoren der kubanischen Bevölkerung gerichtet zu sein.

Zu diesem Zeitpunkt war der Weg von José Manuel Collera bereits nach Washington offen. Im September 2009 wurde er im Büro für Kuba empfangen, das dem State Department angehört, als er die Formalitäten für die Verlängerung seines Visums erledigen ging. Bei diesem Anliegen begleiteten ihn Humberto Alfonso Collado, ein Abgesandter des PADF, und Wachtenheim.

Ihm wurde dabei versichert, dass "er keine Schwierigkeiten mehr haben würde, um ein Visum zu erlangen, noch dass er später Probleme hätte, wenn er ausreisen wollte".

KLARE RECHNUNGEN

In einem der vielen Treffen von Collera mit Marc Wachtenheim bat ihn dieser um "eine Charakterisierung der gesellschaftspolitischen Situation im Land und riet ihm auch, zu versuchen, ein Handy und Zugang zum Internet zu bekommen, um die Kommunikation zwischen ihnen zu erleichtern".

Ebenso wurde ihm vorgeschlagen, dass er "versucht, in ein illegales Geschäft zu investieren, damit er etwas Geld verdienen könne, als Tamung für die Zahlungen durch die PADF".

Allerdings sollte er seine Ausgaben unter Kontrolle halten; so wies ihn der Direktor des Kuba-Programms der Stiftung an, ihm die Gutscheine der Ausgaben zu senden, wie am 3. März 2009 angewiesen worden war.

Das letzte Mal traf sich José Manuel mit Wachtenheim im Dezember 2009, der ihm "hundert Euro für persönliche Ausgaben übergab, eine

externe Festplatte, einen Scanner und ein Handy, das er während seines Aufenthaltes auf der Insel verwendet hatte, mit einem Guthaben von mehr als einhundert Dollar".

Wegen des gezeigten Interesses und seinen Möglichkeiten, hatte Collera keinen Zweifel daran, dass er es mit einem CIA-Agenten zu tun hatte, und dass die "angebliche humanitäre Hilfe durchdrungen, kontrolliert, geleitet und überwacht" war von der Interessenvertretung der Vereinigten Staaten in Havanna, in einer Weise, "die nichts mit unserer institutionellen Realität zu tun hatte".

Dies ging soweit, dass die Abgesandten der PADF im Einvernehmen mit dem Beamten der SINA Joaquin Monserrate und mit Wachtenheim am 4. Dezember ein Treffen in der US-Interessenvertretung abhielten, um den Fortschritt ihrer subversiven Projekte zu diskutieren.

Auf der Tagesordnung standen neben anderen Aufgaben, die Collera innerhalb der Freimaurerei zu übernehmen hatte, "ein Computer-Netzwerk mit Internet-Zugang zu schaffen, um die Kommunikation mit dem Ausland zu ermöglichen und ein signifikantes Detail: Es sollte außerhalb der Kontrolle der kubanischen Behörden stehen. Weiterhin sollte er die so genannten unabhängigen Bibliotheken entwickeln, grünes Licht für die Lieferung von Medikamenten über eine sogenannte Mini-Apotheke geben und Konferenzen zu spezifischen Themen organisieren.

"Sie würden Reisen innerhalb und außerhalb des Landes finanzieren und dabei helfen, die Druckmedien der Großloge von Kuba zu modernisieren."

Wachtenheim versprach, zu Tätigkeiten der Freimaurerei im Frühjahr 2010 zurückzukehren, erhielt jedoch überraschend einen Anruf, der ihn über die zeitweilige Aussetzung aller Pläne informierte. "Vor nicht langer Zeit hatte ich wieder Kontakt zu ihm. Er sagte mir, er sei bereits nicht mehr für die PADF tätig, mache aber die gleiche Arbeit und würde dafür seine eigene Gruppe aufbauen, was ihm mehr Unabhängigkeit geben würde."

VON ANGESICHT ZU ANGESICHT

José Manuel Collera Vento ist von Beruf Kinderarzt. Er machte 1970 seinen Abschluss. Er wurde in Pinar del Rio geboren und ist ein Bauernsohn. Von 1983 bis 1985 erfüllte er eine internationalistische Mission in Angola. Er war Mitglied der Leitung der Großloge Kubas, einer Einrichtung, in der er seit 1975 verschiedene verantwortliche Aufgaben innehatte, und war im Jahr 2000 ihr Präsident. Im Jahr 1975 begann er seine Zusammenarbeit mit der Staatssicherheit.

Bei seiner Charakterisierung wurde vorhergesagt, dass aus ihm ein großer Agent werden könnte, wegen seiner persönlichen Eigenschaften und seines Ansehens innerhalb der Freimaurerei. Mehr als drei Jahrzehnte nach dieser Prognose ist dies nun bestätigt.

Er lächelt über diese Bewertung und erinnert scherzhaft daran, dass "wir eine gute Sache gemacht haben, weil mir in Amerika die *Medal of Freedom* verliehen wurde, was, wie ich erfuhr, die höchste 'Ehre' ist, die die Republikaner im Senat gewähren".

Fast 30 Jahre lang war er "Duarte" für die kubanische Sicherheit. Aus operativen Gründen "wechselte ich vor sechs Jahren meinen Decknamen und man ließ mich einen neuen Namen auswählen. Ich dachte an unsere fünf Brüder und besonders an einen. Von diesem Augenblick an war ich also Gerardo".

Nun, da der Vorhang der Anonymität aufgezogen ist, sagt er, sehr ruhig zu sein, denn "ich glaube, meine Pflicht erfüllt zu haben, etwas, was jeder auf die eine oder andere Art die moralische Verpflichtung hat, für unsere lange Geschichte von Kämpfen zu tun, die eine einzige ist. Ich fühle mich voll als Kubaner und als Patriot verpflichtet. Ich bin ein glühender Anhänger Martis und Céspedes'. Darüber hinaus handelte ich als Freimaurer, um alle diejenigen zu schützen, die ich liebe und verteidige." •

ISMAEL FRANCISCO



José Manuel Collera hat sich immer als glühenden Anhänger Martís verstanden

Erklärung des Ministeriums für Auswärtige Beziehungen der Republik Kuba

• AM Abend des 8. April 2011 endete die Farce, die 13 Wochen zuvor in El Paso, Texas, begonnen hatte, mit dem Freispruch des Terroristen Luis Posada Carriles von allen Belastungsmomenten, deren er bei der Verhandlung wegen Migrationsvergehen beschuldigt wurde.

Für all diejenigen, die den dunklen Pfad des Terrorismus und seine Verbindungen mit aufeinander folgenden US-Regierungen, dem FBI und der CIA in deren schmutzigem Krieg gegen Kuba verfolgt haben, handelt es sich um eine weitere Demonstration der Unterstützung und des Schutzes, die ihnen die US-Behörden historisch zur Verfügung gestellt haben.

Seitdem Posada Carriles in Florida eintraf, wohin er von Islas Mujeres, Mexiko, aus an Bord des Schiffes "Santrina" reiste, wie es *Comandante en Jefe* Fidel Castro zu ge-

bener Zeit anzeigte, befand er sich weiterhin, so wie es immer gewesen ist, unter der Vormundschaft und dem Schutz der Regierung der Vereinigten Staaten.

Sein Prozess dafür, in einem Migrationsprozess gelogen zu haben, und nicht wegen Terrorismus, ist eine Beleidigung für das kubanische Volk und die Familien, die durch die Aktionen von Posada in Trauer sind.

Die Schamlosigkeit, die in El Paso zutage getreten ist, steht im vollen Gegensatz zu der angeblichen Anti-Terror-Politik, welche die Regierung der Vereinigten Staaten angibt, zu verfolgen, und die sogar militärische Interventionen in anderen Ländern verursacht und Tausende Menschenleben gefordert hat.

Die US-Regierung kennt die Beteiligung von Posada Carriles an der Sprengung des

Flugzeugs von *Cubana de Aviación* über Barbados im Jahr 1976, die Kampagne der Bomben gegen kubanische Tourismuseinrichtungen im Jahr 1997 und seine Pläne für einen Angriff auf das Leben unseres *Comandante en Jefe* in Panama im Jahr 2000, wofür er sogar in jenem Land verurteilt wurde.

Die US-Regierung verfügt über alle Beweise der Verbrechen von Posada, von denen viele bei der Verhandlung von El Paso vorgestellt wurden.

Nun bleibt abzuwarten, ob sie fähig ist, einen neuen Prozess gegen Posada Carriles wegen Terrorismus zu eröffnen oder ihn nach Venezuela auszuliefern, wie dieses Land seit über fünf Jahren fordert, wozu sie durch die internationalen Abkommen rechtlich verpflichtet ist, die von ihr unterzeichnet worden sind, sowie durch die Resolution

1373 (2001) des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen, welche von der Regierung der Vereinigten Staaten selbst herbeigeführt wurde.

Das größte Paradox ist, dass während Posada Carriles entlastet wird, die fünf kubanischen antiterroristischen Kämpfer weiterhin zu Unrecht in US-Gefängnissen inhaftiert bleiben, weil sie Information über die Aktionen der Terroristen kubanischer Herkunft sammelten, die, wie Posada Carriles, ungestraft frei durch die Straßen von Miami laufen.

Kuba bekräftigt, dass für dieses Ergebnis in erster Linie die Regierung der Vereinigten Staaten verantwortlich ist, und fordert sie dazu auf, ohne Heuchelei oder Doppelmoral ihre Verpflichtungen im Kampf gegen den Terrorismus wahrzunehmen.

Havanna, 9. April 2011 •

Mafia-Justiz: Posada Carriles wurde in allen Anklagepunkten freigesprochen

Jean-Guy Allard

• EIN Gericht des Landes, das sich das Recht vorbehält, eine Liste anzulegen, auf der es andere Länder als "Förderer des Terrorismus" bezeichnet, erklärte den internationalen Terroristen Luis Posada Carriles in 11 Anklagepunkten über Meineid, Betrug und Verfahrensbehinderung für unschuldig. Dies geschah in El Paso, Texas, in einem Gerichtsverfahren, dessen Entscheidung nicht angefochten werden kann.

Dieses Schwurgericht, das aus sieben Frauen und fünf Männern bestand, gab sein Urteil nach nur drei Stunden Beratungen ab, die zuvor von Bundesrichterin Kathleen Cardone (ernannt durch George W. Bush) gezielt vorgegeben worden waren. Sie leitete zum zweiten Mal einen Prozess, nach dessen Beendigung Posada in sein Haus in Miami zurückkehrte.

"Man kann nicht jedes Mal, wenn das Schwurgericht einen Fall erörtert, vorhersagen, wie es entscheiden wird, aber wir respektieren das, was sie entscheiden", sagte US-Justizminister Timothy Reardon von der Anti-Terror-Abteilung des Ministeriums für Justiz, der paradoxerweise aus Washington geschickt wurde, während sich die Regierung weigert, anzuerkennen, dass Posada ein Terrorist ist, und ihm als solchem im Einklang mit den internationalen Konventionen, die das Land unterzeichnet hat, den Prozess zu machen.

Seit Posada im Jahr 2005 in Miami auftauchte, fordert die venezolanische Justiz seine Auslieferung wegen 73 Mordanklagen.

Durch den Freispruch weigerte sich das Schwurgericht trotz aller vorgelegten Beweise und Belege, seine illegale Einreise in die USA über den Miami River, an Bord des Krabbenkutters Santrina anzuerkennen, und zog es vor, an die Geschichte von dem "Kojoten", zu glauben, die er sich ausgedacht hat.

Stillschweigend erkennt es genausowenig seine Rolle bei den Bombenanschlägen in Kuba im Jahr 1997 an, bei denen Fabio di Celmo, ein junger italienischer Tourist, getötet wurde.

Mitarbeiter der Polizei Batistas, wurde Posada nach seiner Ankunft in den USA von der CIA rekrutiert und in die Operation 40 integriert, die entworfen wurde, um zusätzlich zur Invasion in der Schweinebucht ein Massaker von Anhängern der Revolution zu provozieren.

Die CIA benutzte ihn in Apparaten der Repression sowohl in Venezuela, wo er die mörderischen Aktivitäten der "Reinigung" der DISIP leitete, als auch in El Salvador, Guatemala und Honduras, wo ihm ähnliche Aufgaben zugewiesen wurden.

Er wurde in Venezuela als Drahtzieher des Bombenattentats des Flugzeugs von Cubana im Jahr 1976 inhaftiert, bei dem 73 Menschen getötet wurden, entflohen aber mit Hilfe der CIA aus dem Gefängnis, um den Waffen- und Drogenhandel anzuführen, der von der Luftabwehrbasis Ilopango in El Salvador aus geführt wurde.

Im November 2000 wurde Posada in Panama aufgrund eines Komplotts zur Ermordung des kubanischen Staatschefs



Fidel Castro während des Ibero-Amerikanischen Gipfeltreffens verhaftet und zu acht Jahren Haft wegen Terrorismus verurteilt. Er verließ das Gefängnis im Jahr 2004, begnadigt von der Mafia-Präsidentin Mireya Moscoso, unter dem Druck der terroristischen kubanisch-US-amerikanischen Führung und ihrer Beschützer aus Washington und Miami. •


NEHMEN SIE
VERBINDUNG ZU DEN
FÜNF HELDEN AUF

Fünf kubanische Patrioten
verbüßen lange Haftstrafen in
den Vereinigten Staaten, weil sie
Ihr Volk gegen den Terrorismus
verteidigt haben. Mehr Informa-
tionen dazu unter: www.granma.cu, www.granma.cuba-web.cu, www.freethefive.org,
www.antiterroristas.cu

ANTONIO
Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004
FCI FLORENCE
PO BOX 6000
FLORENCE,
CO 81226

FERNANDO
González Llort



(RUBEN CAMPA)
NO. 58733-004
FCI TERRE HAUTE
PO BOX 33
TERRE HAUTE,
IN 47808

GERARDO
Hernández Nordelo



NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADELANTO,
CA 92301

RAMON
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
USP MCCREARY
PO BOX 3000
PINE KNOT,
KY 42635

RENE
González Schwerert



NO. 58738-004
FCI MARIANNA
PO BOX 7007
MARIANNA,
FL 32447-7007